

Eingegangene Literatur

Zusammengestellt und kommentiert von Fritz Neubauer

I. Periodica u. a.

Convivium: Germanistisches Jahrbuch Polen 2006. Hrsg. von Martin Grimberg, Ulrich Engel und Stefan H. Kaszyński. Bonn: Deutscher Akademischer Austauschdienst, 2006. – ISBN 3-87192-854-2. 420 Seiten.

Enthält u. a. Beiträge zum thematischen Schwerpunkt »Manifestes und Latentes in der Sprache«, z. B. zur Lyrik Heinrich Heines (Norbert Oellers), »Implizite und explizite Strategien der Imageverletzung, exemplifiziert am Streitgespräch Schröder/Stoiber« (Jacek Szczepaniak) und »Sprachliche Mordlust: Zur Duldung verbaler Aggression im deutschen Sprachgebrauch, veranschaulicht am Beispiel des Vokabulars führender Zeitschriften Deutschlands« (Katarzyna Pośnik).

DaF-Szene Korea: Informationen für Lektoren in Korea. Hrsg. vom Freundes- und Arbeitskreis der Lektoren-Vereinigung Korea, Berlin und der Lektorenvereinigung Korea, Seoul. Nr. 21, 2005. – ISSN 1860-443. 112 Seiten.

Enthält u. a. Beiträge zu »Arbeiten in Korea« (Michael Menke) sowie weitere Informationen zu Gehalt, Nebentätigkeiten, Krankenversicherung, Wohnen in Korea, Busfahren in Seoul, Autofahren, usw. Dazu kommen noch Beiträge über Lektoren in der VR China, Thailand und Japan.

Fremdsprachen und Hochschule 71 und 72 (2004). Hrsg. von der Ständigen Kommission des Arbeitskreises Sprachenzentren,

Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute.

Enthalten u. a. Aufsätze von der 10. Göttinger Fachtagung »Emotion und Kognition im Fremdsprachenunterricht« aus dem Jahre 2003, darunter z. B. »Kontrastive Sprachbetrachtungen beim Fremdsprachenlernen« (Doris Wildenauer-Józsa) und »Sprachkurse an Hochschulen zwischen Modularisierung und Referenzrahmen« (Claudia Burghoff und Gabriela Leder).

Kul'turnyj kontekst v professional'nom obrazovanii i mezkul'turnoj kommunikacii: materialy meždunarodnoj konferencii 15–17 sentjabrja 2005 g. Novgorodskij gosudarstvennyj universitet, 2006. – 166 Seiten.

Enthält u. a. Beiträge zu »Kulturbezogenes Wissen als Basis interkultureller Kommunikationsfähigkeit« (L. M. Nikolaeva) und »Tausche DaF gegen Sonne: Die deutsche Sprache im heutigen Spanien« (S. Bomholt, S. M. Leralta und A. M. Paredes Peaña).

Kultur und Interkulturalität in universitärer Ausbildung und im DaF-Unterricht: Materialy meždunarodnoj konferencii 3–5 oktjabrja 2006 goda. – 160 Seiten.

Enthält u. a. Beiträge zu »Kollokationen in DaF-Lernerwörterbüchern« (E.-K. Korb und N. Düzen), »Berufsperspektive Tourismus: Berufssprache in Gastronomie und Hotel« (J. Kohl und M. Strygina) und »Phrasengebrauch in Talkshows und anderen Medienformaten: ein Forschungsbericht« (Lutz Köster).

Neue Beiträge zur Germanistik, Band 5, Heft 3 (2006). Internationale Ausgabe von Doitsu Bungaku, Zeitschrift der Japanischen Gesellschaft für Germanistik. – ISSN 0387-2831.

Enthält u. a. Beiträge zum Sonderthema Germanistische Linguistik heute anhand von Beispielen aus der Arbeit des IdS: »Nach allen Seiten offen? Die Struktur der deutschen Nominalphrase in dependentieller Sicht« (Ludwig M. Eichinger) und »Klassifikatoren im Japanischen und im Deutschen: Eine kontrastive Analyse« (Mitsunobu Yoshida).

transcarpathica: Germanistisches Jahrbuch Rumänien 1/2002. Unveränderter Nachdruck 2006. Hrsg. von George Guțu und Beate Schindler-Kovats. București: Paid-eia, 2006. – ISSN 1583-6592. 396 Seiten.

Enthält u. a. Beiträge zum Verhältnis von Inlands- und Auslandsgermanistik in Rumänien, der Türkei, Bulgarien, Ägypten, den Niederlanden, Ungarn, Schweden und – Österreich ...

Triangulum: Germanistisches Jahrbuch für Estland, Lettland und Litauen. 11. Folge (2005). Riga; Bonn, 2006. – ISSN 1406-2755. 221 Seiten.

Enthält verschiedene Beiträge zu literaturwissenschaftlichen und linguistischen Themen, darunter z. B. »Emotionale Muster in Sachtexten« (Silke Jahr).

Waseda-Blätter 12 (2005). Hrsg. von der Germanistischen Gesellschaft der Universität Waseda, Tokyo, Japan. – ISSN 1340-3710.

Enthält u. a. den Beitrag »Korpuslinguistik und Unterricht Deutsch als Fremdsprache« (Willi Lange).

Das Wort: Germanistisches Jahrbuch Russland 2006. Bonn: Deutscher Akademischer Austauschdienst, 2006. – ISBN 3-87192-856-9.

Mit Beiträgen u. a. in der Rubrik »Beiträge zur Bildungs- und Hochschulpolitik« mit

Vorträgen von der XXII. Germanistikkonferenz des DAAD vom 25. bis 28. Mai 2005 in Samara, darunter z. B. »Die Zukunft der deutschen Sprache in Europa« (Albrecht Betz), »Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen und seine Auswirkungen auf den schulischen Fremdsprachenunterricht in der Russischen Föderation« (Irina I. Chaleeva), »Perspektiven der Germanistik im Bologna-Prozess« (Dirk Kemper) und »Zur Umgestaltung der germanistischen Linguistik-Ausbildung an russischen Hochschulen« (Galina B. Voronina) sowie unter der Rubrik »Beiträge zum Lehren und Lernen des Deutschen als Fremdsprache« u. a. die Beiträge »Texte aus dem Bereich eCommerce im studienbegleitenden Deutschunterricht für Wirtschaftswissenschaftler« (Ekaterina B. Egorova) und »Gesetz vs. Beziehungen: Interkulturelle Kommunikation: deutsch – russisch« (Viktorija A. Jamšanova).

II. DaF-Magisterarbeiten und -Dissertationen

Adam, Claudia: *Kontrastive Betrachtungen zur Akzentuierung im Tschechischen und Deutschen*. Magisterarbeit, Martin-Luther-Universität Wittenberg, 2002. – 120 Seiten mit einer CD (untersuchte Aufnahmen).

Das Ziel der Arbeit ist es, die Regeln und Merkmale der Akzentuierung in der tschechischen Schriftsprache und der deutschen Standardaussprache einander gegenüberzustellen und kontrastiv zu betrachten. Im Vordergrund steht dabei die Verwendbarkeit der Ergebnisse für die Ausspracheschulung im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Zunächst wird ein Einblick in die Geschichte der tschechischen Phonetik und Phonologie gegeben, die phonetisch-phonologischen Grundlagen der tschechischen Schriftsprache werden erarbeitet und die verschiedenen Aussprachestandards und -varianten diskutiert. Es schließen sich an: die Beschreibung der Silbe, eine detaillierte Darstellung zu den Regeln der Akzentuierung im Wort, in der Akzentgruppe und in der Äußerung. Diese Bereiche werden dann einer kontrastiven Analyse unterzogen und den Regeln und Merkmalen der deutschen Standardaus-

sprache gegenübergestellt. Innerhalb der sich anschließenden empirischen Analysen wird untersucht, inwieweit Interferenzerscheinungen innerhalb der Akzentuierung bestehen, d. h. inwieweit Wort- und Äußerungsakzente und auch die Mittel der Akzentuierung abweichend bestimmt und realisiert werden. Für die Analyse standen Lehramtsstudenten der Germanistik der Masaryk-Universität Brno zur Verfügung. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass die Studierenden hinsichtlich der theoretischen Bestimmung der richtigen Wortakzentstellen und der akzentragenden Wörter in vorher nicht gehörten Wörtern und Äußerungen noch sehr unsicher sind, zufriedenstellender sind hingegen die Ergebnisse beim Vorlesen der entsprechenden Wörter. Gut waren die Ergebnisse in den Hörtests, was vermuten lässt, dass perzeptiv wahrgenommene Akzentstellen weniger abweichend bestimmt werden. Die Ergebnisse dieser Arbeit zeigen, dass die Problematik der Akzentuierung besonders beim Erlernen einer akzentzählenden Sprache (z. B. Deutsch) mit silbenzählender Ausgangssprache (z. B. Tschechisch) noch stärker in den Mittelpunkt der Ausspracheschulung gerückt werden muss. (Autorin)

Ahrens, Nicole: *Kultur als potentieller Determinationsfaktor für interpersonale Raumverhaltensphänomene und -präferenzen im Gesamtkontext kommunikativen Verhaltens: eine Fallanalyse intra- und interkultureller dyadischer Interaktionssituationen innerhalb eines deutschsprachigen Umfeldes*. Dissertation, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2003. – 257 Seiten mit einem Anhang (Fragebogen und Transkripte). Als Volltext zugänglich über <http://bieson.ub.uni-bielefeld.de/volltexte/2004/568/>.

Interpersonale Kommunikation lässt sich als ein multidimensionales Phänomen beschreiben, welchem nur allzu oft eine Selbstverständlichkeit im alltäglichen Miteinander zugesprochen wird. Ihre Signifikanz und Relevanz wird uns zumeist erst dann bewusst, wenn wir unser Gegenüber

nicht verstehen oder uns nicht verständlich machen können. Interaktionssituationen zwischen Personen mit unterschiedlicher kultureller Herkunft beinhalten häufig kulturell bedingte Verhaltensdifferenzen, die nicht selten zu Irritationen und Verständigungsproblemen führen. Diese Abweichungen bestehen jedoch nicht nur auf der verbalen Ebene, sondern sie sind vor allem im Bereich des häufig wenig berücksichtigten nonverbalen Verhaltens zu finden. Dies stellt insbesondere für den Fremdsprachenunterricht mit der Zielsetzung einer konfliktfreien Verständigung eine große Herausforderung dar. Das Erkenntnisinteresse der vorliegenden Dissertation beruht auf dem Determinationspotential dieses Faktors »Kultur« in Bezug auf nonverbale Verhaltensmerkmale. Der hier gewählte Gegenstand ist bisher, trotz seiner Bedeutung, innerhalb des deutschen Kulturraumes nur unzureichend analysiert worden. In diesem Bereich ist, auch im Hinblick auf den DaF-Unterricht und dessen Ziel der Integration sowohl verbaler als auch paraverbalen Aspekte, ein erhebliches Forschungsdefizit zu verzeichnen. Der erste Teil der Arbeit kann als eine Art Nachschlagewerk im Rahmen der fokussierten Sensibilisierungsprozesse des Lehrenden genutzt werden und beinhaltet notwendiges Hintergrundwissen. Anschließend werden einige wesentliche Überlegungen zur Gegenstandsbestimmung, zur Methodologie und zu den Verfahrensweisen der Datenerhebung, -aufbereitung und -auswertung vorgenommen. In Anbetracht der sich seit einigen Jahrzehnten vollziehenden Globalisierung und der damit einhergehenden Steigerung der Mobilität sind interkulturelle Begegnungen mittlerweile zur Alltäglichkeit geworden. Eine Sensibilisierung für durch kulturelle Prägung festgelegte, differente Verhaltensmuster scheint unumgänglich zu sein, um ein verständnisvolles, konfliktfreies Miteinander überhaupt gewährleisten zu können. Der Fremdsprachenunterricht kann hier eine entscheidende Funktion übernehmen, indem im Hinblick auf den Erwerb einer interaktionalen Kompetenz dieser Forderung nachgekommen wird; denn es gilt, die nonverbalen Aspekte menschlicher Interaktion als ebenso kommunikativ wertvoll zu betrachten.

Aßum, Rossitza: *Internet und Fremdsprachenlernen*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2005. – 100 Seiten mit einem Anhang (Emoticons u. a. Hinweise).

Ziel der Arbeit ist es, einen Überblick über das Medium Internet und seine Möglichkeiten im Unterricht zu geben, es wird untersucht, inwieweit sich das Internet zum Lernen und Üben von Fremdsprachen eignet und welche Vor- und Nachteile daraus resultieren. Nach einer Begriffsbestimmung wird das Medium Internet und seine Geschichte vorgestellt. Anschließend geht es um Lernen mit dem Internet und die veränderten Rollen von Lernenden und Lehrenden. Den Kern der Arbeit bildet der Teil über die Möglichkeiten des Internets für den DaF-Unterricht. Abschließend sagt die Verfasserin, dass die elektronischen Medien die traditionellen nicht verdrängen sollen, sondern es gehe um ein Einfügen des Internets in den herkömmlichen Sprachunterricht und um die Nutzung einer zusätzlichen Quelle für Informationen und Aktivitäten.

Bayer, Sandra: *Zur Eignung deutschsprachiger Popsongs für die Entwicklung einer interkulturellen Kompetenz im DaF-Unterricht*. Magisterarbeit, Technische Universität Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, 2004. – 104 Seiten.

Die Arbeit beschäftigt sich mit der bisher kaum gestellten Frage der Zielstellung, musikwissenschaftliche Forschungsergebnisse für Fragestellungen des Fremdsprachenunterrichts DaF nutzbar zu machen. Im theoretischen Teil werden Grundlagen zum Problemkreis interkulturelle Kompetenz, zu Erkenntnissen der Musikwissenschaft sowie zum Einsatz von Popsongs im DaF-Unterricht dargelegt. Im empirischen Teil untersucht die Autorin die beiden Lehrwerke *Sichtwechsel* (Klett) und *Blaue Blume* (Hueber) in Bezug auf ihre Nutzung von Popsongs. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass Popsongs zur Entwicklung interkultureller Kompetenz beitragen können, bisher

in der DaF-Praxis aber nicht ausreichend genutzt werden.

Beck, Svenja: *»Zurück ins Funkhaus«: Phraseologismen in der WDR-2-Fußballreportage*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2004. – 76 Seiten mit einem Anhang von 132 Seiten (Transkriptionen, Auflistung der Phraseologismen).

Die Sportreportage, die Geschichte der Fußballübertragung im Radio sowie das Berufsbild des Sportreporters werden knapp und präzise vorgestellt, ein weiterer Teil ist der Fußballsprache gewidmet; es wird zwischen der Fachsprache (britischer Einfluss, Militär, Technik) und der Reportersprache Fußball unterschieden, letztere steht im Zentrum der Analysen. Allgemeine Charakteristika der Hörfunk-Fußballsprache wie Synonymengebrauch, Rederechtwechsel in der so genannten Konferenzschaltung, Nominalstil und bewertende Äußerungen werden zuerst kurz vorgestellt, anschließend werden die im Korpus vorgefundenen Begriffe und Syntagmen klassifiziert. Die Typologie wird um weitere fünf Klassen erweitert, die sich aus dem Material ergeben: Reformulierungen, Lehnwörter, fachsprachliche Komposita und bewertende Komposita sowie so genannte Charakterisierungen. Dann werden die lexikalischen Einheiten zwölf Klassen zugeordnet und in ihrer Funktionalität analysiert, Okkasionalismen stehen neben fachsprachlichen Termini und idiomatischen Phraseologismen. Abschließend werden die rezeptive oder produktive Beherrschung in DaF/DaZ-Kontexten skizziert. Der Anhang enthält die Transkriptionen der vier Fußballübertragungen, eines Interviews mit der Sportchefin des WDR und eine Auflistung phraseologischer Wortschatzes der Fußball- und Reportersprache.

Biener, Bianca: *Ein Bild sagt mehr als tausend Worte: Das didaktische Potential von Kunstbildern bei der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache am Lernort Museum*. Magisterarbeit, Technische Universität Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, 2004.

Mit der vorliegenden Untersuchung beweist die Autorin, dass das besondere Lernarrangement »Arbeit mit Kunstbildern im Museum« tatsächlich einen Platz in der modernen Fremdsprachenvermittlung hat. Im Theoriekapitel integriert sie dafür, nach einer Bestimmung des Begriffes Kunstbild, Konzepte der Fremdsprachendidaktik DaF, der Kunstdidaktik und der Museumspädagogik zu einem Konzept »Kunstbild im Fremdsprachenunterricht«, das die Vorzüge und Möglichkeiten des Lernorts Museum für die Fremdsprachenvermittlung zusammenfasst. Es werden Methoden zur Annäherung an Originale bereitgestellt, die den Sprachgebrauch anregen und unterstützen sowie das Interesse an Kunst wecken sollen. Auf Grundlage eines aus den theoretischen Überlegungen abgeleiteten Merkmalkatalogs erfasst sie deutschlandweit Aktivitäten zum Deutschlernen in Museen und untersucht den Lernort Museum auf seine Qualitäten bei der Vermittlung deutscher Sprache und Kultur. Es wird gezeigt, dass dieses besondere Lernarrangement nicht nur »Exotencharakter« hat, sondern dass es sich tatsächlich lohnt, den Fremdsprachenunterricht an den Lernort Museum zu verlegen.

Bilinski, Anna: *Einsatz der Sprachtypologie bei heterogenen Lernergruppen im Bereich DaZ: Ein Konzept zur Umsetzung des kontrastiven Prinzips im Unterricht mit Erwachsenen*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2005. – 114 Seiten.

In dieser Arbeit wird eine theoretisch begründete Ableitung für ein Unterrichtskonzept für solche Zielgruppen vorlegt, die in der didaktischen Literatur nur sehr wenig berücksichtigt werden. Lehrenden in heterogen zusammengesetzten Sprachkursen fehlt – im Gegensatz zu den siebziger Jahren mit ihren sprachlich homogenen Lernergruppen mit Migrationshintergrund – ein theoretischer Rahmen für kontrastives Vorgehen, das mit der Unterrichtsrealität (zum Beispiel BaMF-Kurse) in Übereinstimmung zu bringen ist. Sprachkontrastivität wird, zuerst bezogen auf die definierte DaZ-Zielgruppe, unter unterschiedlichen Aspekten (lernerwerbstheoretisch, Faktoren Muttersprachen-Einbezug und Be-

wusstmachung) betrachtet. Der anschließende Teil diskutiert den sprachtypologischen Ansatz in seinen Grundannahmen und stellt das Deutsche, Russische, Türkische und Arabische merkmaltypologisch vor. Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser drei wichtigen Sprachen werden herausgearbeitet, ein Exkurs ergänzt die morphologische Merkmaltypologie um Aussagen zu funktionalen und interferenziellen Aspekten.

Broda, Pawel: *Das Bild der deutschsprachigen Länder in DaF-Lehrwerken. Eine Untersuchung polnischer Lehrwerke*. Magisterarbeit, Technische Universität Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, 10/2004. – 115 Seiten mit einem Anhang.

Der Autor setzt sich in seiner Arbeit das Ziel herauszufinden, inwieweit es den DaF-Lehrwerken für polnische Deutschlerner, die in den letzten drei Jahren auf den Markt gekommen sind (*Dach-Fenster, Deutsch ist in, Fantastisch und Was ist los?*), gelingt, ein realistisches Bild von den deutschsprachigen Ländern zu vermitteln. Damit ordnet sich diese Arbeit einerseits in parallel angelegte Untersuchungen zu Landesbildern im Fremdsprachenunterricht ein und leistet andererseits einen spezifischen Beitrag zum Stellenwert der Landeskunde innerhalb einer Lehrwerktheorie/-praxis. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, dass alle vier Lehrwerke – wenngleich qualitativ und quantitativ divergierend – den Ansprüchen an ein landeskundlich-interkulturelles Lernmedium mit dem Ziel der Entwicklung einer kommunikativen Kompetenz gerecht werden.

Charova, Julia: *Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2005. – 105 Seiten mit einem Anhang (Texte).

Die Arbeit versucht, Anregungen für die Einbeziehung von Kinder- und Jugendliteratur in den DaF-Unterricht zu geben, weil diese ein bisher ungehobenes Potential darstelle, obwohl es gegen diesen Typ von

Literatur Vorbehalte gebe. Im Praxisteil werden anhand von Texten von Antoine de Saint-Exupéry, Dürrenmatt, Lebert und Steenfatt Unterrichtsentwürfe vorgestellt, die nicht nur die Vermittlung von Wissensinhalten, sondern die Kommunikationsfähigkeit vermitteln sollen. Diese Beispiele sollen zukünftigen Lehrkräften mit geringer Erfahrung bei der Arbeit mit Literatur helfen, selbst Texte auszuwählen, dafür Übungsformen zu entwerfen und diese im Unterricht anzuwenden.

Cheon, Bok-Ja: *Die Verwendung kausaler Strukturen bei zwei koreanischen Lernern des Deutschen*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1990. – 126 Seiten mit einem Anhang (Transkriptionen).

Im Rahmen einer Longitudinalstudie verfolgt die Verfasserin die Progression der Lerner im Bereich der Kausalität. Dabei werden die verschiedenen Argumentationstypen unterschieden, die sich grammatikalisch über die Verwendung spezifischer Konnektoren realisieren. Die Versuchspersonen besuchten Vorbereitungskurse auf die Sprachprüfung für den Hochschulzugang und werden auch sprachbiographisch vorgestellt. Die Möglichkeiten der Denotation von Kausalität im Deutschen und Koreanischen werden kontrastiv dargestellt.

Crüsemann, Ayda: *Analyse des Lehrwerkes »Sichtwechsel neu« in der Perspektive des interkulturellen Ansatzes für Deutsch als Fremdsprache*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2003. – 95 Seiten mit einem Anhang (Ausschnitte aus dem Lehrwerk).

In der Einleitung wird die Entwicklung des interkulturellen Ansatzes und damit verbundene Vor- und Nachteile skizziert, darauf folgen Ausführungen zur Theorie des interkulturellen Ansatzes sowie didaktische Konsequenzen für Unterrichtspraxis und die Lehrwerkanalyse. Die wichtigsten Erkenntnisse werden abschließend zusammenfassend dargestellt. Mit ihrer Arbeit verfolgt die Verfasserin das Ziel, im Anschluss an die theoretische Auseinanderset-

zung mit ausgewählten Aspekten des interkulturellen Ansatzes, Kriterien zu bestimmen, um auf dieser Basis das interkulturell ausgerichtete Lehrwerk *Sichtwechsel neu* zu analysieren. Dabei wird ein historischer Abriss der Entwicklung des interkulturellen Ansatzes geliefert und zentrale Begrifflichkeiten erläutert. Außerdem werden die Aspekte »Das Eigene und das Fremde« sowie »Verstehen und Fremdverstehen« erörtert und die aktuelle Diskussion skizziert, wobei auch auf die nonverbale Kommunikation eingegangen wird.

Cyron, Agnes Elisabeth: *Zweisprachigkeit*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2005. – 66 Seiten mit einem Anhang (Fragebogen und Fachbegriffe).

In der Arbeit werden die gängigen Theorien zur natürlichen Zweisprachigkeit und die möglichen Problemstellungen vorgestellt. Die Sprachbiographie von vier zweisprachig Aufgewachsenen mit Polnisch, Russisch und Französisch als zweite Sprache werden ausführlich vorgestellt. Die Verfasserin versucht, die Bedingungen für eine ausgewogene Zweisprachigkeit zu formulieren.

Dragan, Veronica: *Sprache und nationale Sprachpolitik als Freizügigkeitshindernis in der Europäischen Union*. Universität Bielefeld, Magisterarbeit, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2005. – 104 Seiten.

Wegen seiner Bedeutung für jede Berufstätigkeit versucht die Autorin das Problem der Sprachkompetenz berufsübergreifend darzustellen und die vorhandenen rechtlichen Regelungen auf europäischer und nationaler Ebene zu beschreiben. Den Anfang bilden die juristischen Aspekte der Freizügigkeit bzw. der Niederlassungsfreiheit in der EU. Dazu werden Daten über die Fremdsprachenkenntnisse der EU-Bürger präsentiert. Es folgen die europarechtlichen Beispiele für nationale Regelungen z. B. bei Ärzten, Rechtsanwälten und Lehrern. Abschließend beschäftigt sich die Verfasserin mit der internen und externen Sprachpoli-

tik der deutschen Bundesregierung und den Maßnahmen zur Förderung von deutschen Sprachkenntnissen ausländischer EU-Bürger in Deutschland und ein Vergleich mit der als vorbildlich bezeichneten Sprachpolitik der Niederlande.

Epp, Erika: *Wie können Lerner optimal auf den schriftlichen Teil des TestDaF vorbereitet werden? Eine Analyse der Lehrwerke zur Prüfungsvorbereitung unter Berücksichtigung der Schreibtheorie und Schreibforschung*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2005. – 104 Seiten mit einem Anhang (TestDaF-Material).

Das erklärte Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, ein möglichst differenziertes Bild des schriftlichen Teils von TestDaF zu bekommen, um dann Schlussfolgerungen für die Didaktik zu ziehen. Zuerst erfolgt eine detaillierte Beschreibung des Testformats. Neben dem Aufbau werden insbesondere die Bewertungskriterien näher beleuchtet, da sie sowohl für die Planung als auch für die Durchführung des Unterrichts zur Prüfungsvorbereitung von zentraler Bedeutung sind. Abschließend stellt die Verfasserin fest, dass zu einer angemessenen Prüfungsvorbereitung die Vermittlung von Wissen über den Aufbau von Texten und ihrer Verknüpfungsmittel unverzichtbar ist. Der zweite Abschnitt befasst sich mit dem Thema Schreiben. Die Verfasserin beschreibt ausführlich und kritisch die in der einschlägigen Forschungsliteratur gewonnenen Erkenntnisse zu den Funktionen des Schreibens sowie zur Rolle des Schreibens im Fremdsprachenunterricht. Dabei werden auch empirische Untersuchungen zu fremdsprachlichen Schreibprozessen und der Umsetzung ihrer Ergebnisse für die konkrete Unterrichtspraxis behandelt. Der dritte Abschnitt stellt zunächst einzeln und anschließend vergleicht vier in Deutschland verwendete Lehrwerke detailliert vor und differenziert hinsichtlich Aufbau und Inhalt, Berücksichtigung der TestDaF-Bewertungskriterien sowie Überprüfung im Hinblick auf die zuvor erarbeiteten didaktischen Konsequenzen der Schreibtheorie. Abschließend werden die ermittelten Analyseergebnisse zusammengefasst und in

Form von Empfehlungen für die praktische Anwendung aufbereitet. Zusammenfassend plädiert sie zum einen für den kombinierten Einsatz der von ihr analysierten Lehrwerke, um die bei jedem einzelnen Werk festgestellten Schwächen zu kompensieren. Zum anderen argumentiert sie für die Einbeziehung von Erkenntnissen aus der Schreibforschung in den Unterricht sowie für die verstärkte Berücksichtigung der TestDaF-Bewertungskriterien, um die Prüfung für die Lernenden transparenter zu machen.

Feitenhansl, Nicole: *Sprachlernspiele im DaF-Unterricht: Ein Beitrag zur Effektivierung der Wortschatzarbeit?* Magisterarbeit, Technische Universität Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, 2004. – 70 Seiten mit einem Anhang.

Die Arbeit geht der Frage nach, ob der Einsatz von Sprachlernspielen bei der Wortschatzarbeit bei erwachsenen Lernern zu besseren Lernergebnissen führt als der Einsatz herkömmlicher Aneignungsverfahren. Dazu werden in einem umfangreichen Theorieteil, nach der historischen Betrachtung verschiedener Spieltheorien, Merkmale des Spiels diskutiert, das spielende Lernen bei Erwachsenen und Sprachlernspiele aus der Perspektive der Bezugswissenschaften dargestellt und schließlich auf der Grundlage gedächtnispsychologischer Erkenntnisse didaktische Konsequenzen der Wortschatzarbeit abgeleitet und in Bezug zum spielenden Lernen gesetzt. In einem eigenen Unterrichtsversuch überprüft die Autorin ihre Hypothesen.

Heger, Judit: *Kulturbedingte Unterschiede in der mündlichen Wirtschaftskommunikation zwischen Deutschland und Ungarn: Anregungen für Trainingskurse zur Bewältigung kulturell bedingter Probleme*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2006. – 136 Seiten.

Bei der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit komme es nicht nur auf die fachliche, sondern auch auf die zwi-

schenmenschliche Kommunikation an; insbesondere bei unterschiedlichen Kulturkreisen, ist die These der Autorin, nach der die letzteren Faktoren einen entscheidenden Wettbewerbsfaktor darstellen, der zu 70% über den Erfolg internationaler Geschäfte entscheide. Vor einer Begegnung mit einem ausländischen Geschäftspartner müsse einerseits Sensibilität vorhanden sein, man müsse sich aber auch der eigenkulturellen Prägung bewusst sein. Die Kommunikation zwischen Ungarn und Deutschen sei auch deswegen problematisch, weil sie oft auf Deutsch verlaufe, so dass für den deutschen Partner eine Anpassung nicht erforderlich erscheine. Die Arbeit folgt dem Rahmen der »Interkulturellen Wirtschaftskommunikation«, die als interdisziplinäres Forschungsgebiet Fragestellungen, Methoden und Erkenntnisse aus verschiedenen Wirtschaftszweigen integriert und zusammenhängend verarbeitet. Ziel der Arbeit ist es, kulturbedingte Kommunikationsprobleme auf Wirtschaftsebene zwischen Ungarn und Deutschen zu minimieren oder vielleicht zu vermeiden.

Heine, Melanie: *In zwei Sprachen leben: Soziokulturelle Rahmenbedingungen für einen bilingualen Spracherwerb am Beispiel deutsch-persischer Familien*. Magisterarbeit, Technische Universität Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, 2004. – 103 Seiten mit einem Anhang.

Die Arbeit ordnet sich in das aktuelle Forschungsprofil der Migrationsthematik ein. Ihr Ziel ist es, die soziokulturellen Rahmenbedingungen, die für einen bilingualen Spracherwerb innerhalb der Familie von Bedeutung sind, zu erfassen und vor dem Hintergrund einschlägiger Fachpublizistik zu kommentieren. Die Problematik des bilingualen Spracherwerbs wird in einer zunehmend globalisierten Welt zu einer stetig wachsenden Herausforderung, kann aber in der vorliegenden Arbeit nur annäherungsweise in Bezug auf soziokulturelle Rahmenbedingungen untersucht werden, zum einen da die Untersuchungsgruppe – deutsch-persische Familien in Berlin, die seit über 25 Jahren in Deutsch-

land leben – beschränkt ist und zum anderen da die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ausländischer Kinder (z. B. Schulpflicht, DaZ-Integrationsstufen, Umfeld ...) nahezu ausgeblendet werden. Der empirische Teil setzt sich aus narrativen Interviews zur Migrationsgeschichte der Familien und einem standardisierten Fragebogen zusammen. Der Fragebogen dient der Erfassung von Erfahrungen zur Zweisprachigkeit der in Deutschland sozialisierten Kinder, worüber bisher wenig bekannt ist.

Helander, Kati: *Motivation beim Fremdspracherwerb: Eine qualitative Pilotstudie zur Motivation finnischer DaF-Lernender in der gymnasialen Oberstufe*. 2 Bände. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2006. – 98 Seiten mit einem Anhang im 2. Band (Statistiken und 39 Sprachlernmotivationsbiographien).

Das von der Verfasserin bearbeitete Thema wurde bisher in der deutschsprachigen empirischen Fremdsprachenforschung nur wenig bearbeitet. Die Arbeit besteht aus einer Übersicht über die aktuelle fremdsprachenspezifische Motivationsforschung einschließlich der Entwicklungen der pädagogischen Psychologie und der Dokumentation einer eigenen empirischen Studie, die im Kontext des DaF-Unterrichts an finnischen Gymnasien angesiedelt ist sowie dafür erhobenen und aufbereiteten empirischen Daten. Das Kernstück der Arbeit stellt eine empirische Studie dar, in der Ausgangsmotive, spätere Orientierungen, Einstellungen, Erfolgserlebnisse, Kausalattributionen, Selbstbewusstsein/Selbstwirksamkeit, Ängstlichkeit/Konkurrenzgeist, Unterrichtskontext und Kontakt als motivationsbeeinflussende Variablen ermittelt werden.

Hložková, Ivana: *Migrantenliteratur der dritten Generation. Untersucht am Werk Feridun Zaimoglus*. Magisterarbeit, Technische Universität Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, 2004. – 107 Seiten.

Die Arbeit untersucht in einer Fallstudie am Beispiel des Werks Feridun Zaimoglu neueste Tendenzen in der thematischen Entwicklung der Migrantenliteratur in Deutschland. Dazu diskutiert die Autorin den Begriff Migrantenliteratur, legt für ihre Textanalyse einen hermeneutischen Rahmen (Rezeptionsästhetik und interkulturelle Hermeneutik) dar und setzt sich als wichtige Verständnisgrundlage mit Integrationsproblemen von Minderheiten in Deutschland, speziell der türkischen, auseinander. Die Werkanalyse macht deutlich, dass sich bei Zaimoglu nach 1998 ein deutlicher Übergang von der für Migrantenliteratur typischen Thematik (Sprache, Identitätsprobleme, Heimatbegriff und Bilder der Deutschen) hin zu allgemeinen Themen des menschlichen Seins vollzog. Als neue Phänomene werden allerdings eine teils feindliche Einstellung dem deutschen Leser gegenüber, ein Verlassen der Migrationserfahrung ermittelt. Damit werde zwar ein breiteres Themenspektrum erfasst, aber ebenso eine eingeschränkte Eignung der Texte für den interkulturellen Fremdsprachenunterricht DaF in Kauf genommen.

Honarbaksh, Laura: *Der frühkindliche Bilingualismus*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2006. – 96 Seiten.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, einen Einblick in die Problematik des Bilingualismus zu verschaffen und die Möglichkeiten seiner Entstehung und Förderung bei Kindern in der Familie genau zu betrachten. Dementsprechend gibt die Verfasserin einen Überblick über die einschlägige Fachliteratur. Sie diskutiert auch die möglichen Vor- und Nachteile von natürlicher Zweisprachigkeit und beschreibt die Rolle der Eltern dabei sowie die teilweise auftretenden sozialen oder kulturellen Probleme.

Hopek, Olesya: *Das Medium Video im Fremdsprachenunterricht: Der Einsatz des Mediums Video im Deutsch als Fremdsprache-Unterricht am Beispiel vom Drogenpräventionsfilm »Mir kann so was nie passieren«*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2004. – 91 Seiten mit

einem Anhang (Transkription des Films *Mir kann so was nie passieren*; Ausschnitte aus dem Buch *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo*).

Mit dieser Arbeit möchte die Verfasserin Anregungen zu einem sinnvollen Umgang mit dem Medium Video im Fremdsprachenunterricht geben, sowohl in sprachlicher als auch in landeskundlicher Hinsicht. Zunächst wird auf den Stellenwert von Unterrichtsmedien als Informationsträger und Unterstützung des Lernprozesses eingegangen. Anschließend wird das Medium Video im Fremdsprachenunterricht vorgestellt. Vor allem werden die Gründe für den Videoeinsatz im Fremdsprachenunterricht vor dem Hintergrund theoretischer Erkenntnisse hierzu skizziert. Das folgende Kapitel widmet sich der Thematik des Einsatzes von Filmen in Verbindung mit der Beschäftigung mit authentischen Videomaterialien im Fremdsprachenunterricht. Außerdem wird die Rolle des Mediums Video in der Vermittlung von landeskundlichen Informationen und bei der Erweiterung interkultureller Kompetenzen beschrieben. Der Hauptteil der Arbeit stellt dann den Film *Mir kann so was nie passieren* in den Mittelpunkt des Interesses. Dabei werden auch soziokulturelle Besonderheiten der Zielgruppe der Aussiedler aus den GUS-Staaten detailliert beschrieben. Nach der Darstellung des Filminhalts und der Analyse des Films folgen didaktische Vorschläge für Aufgaben vor und während des Sehens, die die Filmrezeption unterstützen sollen, sowie Aufgaben nach dem Sehen, die Einstiege in Diskussionen zu landeskundlichen und filmanalytischen Bereichen bieten.

Horeiby, Adil: *Selbstgesteuertes Lernen im Fremdsprachenunterricht: Theorie und Praxis*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2006. – 96 Seiten mit einem Anhang (Übungsaufgaben).

Der Einsatz offener Lernformen im DaF-Unterricht sei eher die Ausnahme als die Regel, außerdem nehme der Frontalunterricht im Heimatland Marokko sowohl in der Schule als auch in der Universität großen Raum ein. Dies seien die wichtigsten Gründe

für die Themenwahl gewesen, die zu dieser Arbeit führten. Die Arbeit beginnt mit einer Begriffsklärung, die zu einem historischen Exkurs führt, in dem der Freinet-Ansatz besonders gewürdigt wird. Im praktischen Teil wird der Schwerpunkt auf die vier Lernformen Lernzirkelarbeit, Wochenplanarbeit, Projektunterricht und Freiarbeit gelegt. Den Abschluss der Arbeit bildet eine Vorstellung der Methode »Lernen durch Lehren«, in der dem Lernenden ein hohes Maß an Selbstverantwortung eingeräumt wird.

Hu, Huiru: *Förderung des interkulturellen Lernens mit Hilfe von neuen Medien – untersucht am Projektseminar »Interkulturelle Bewusstheit« für deutsche und ausländische Studierende*. Magisterarbeit, Technische Universität Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, 2004. – 78 Seiten.

Diese Arbeit ordnet sich in die internationale Diskussion um die Bildungs- und Erziehungspotenzen eines multimedialen Lernens fremder Sprachen/Kulturen auf Hochschulstufe ein. Theoriegeleitet und -begleitend analysiert die Autorin Projektergebnisse eines Seminars am Lehrbereich DaF der TU Dresden, wobei ihr eine Synthese zwischen den empirischen Daten und einer Erklärung von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen für generalisierende Schlussfolgerungen zur Effizienz des Projekts gelingt. Im Zentrum der Untersuchung stehen drei Fragen, und zwar »Wie ermöglicht das Email-Projekt didaktisch und methodisch, die Ziele des interkulturellen Lernens zu erreichen?«, »Ist aus der Empirie erkennbar, dass diese Ziele erreicht wurden?« und »Welche Rolle spielt das neue Medium Internet für den Erfolg des Projekts?« Sie wählt als Untersuchungsmethode den ethnographischen Ansatz, da er besonders geeignet ist, einen interpretativen Zugang auf die eigene Innensicht und die der Befragten oder beobachteten Personen zu finden. Ergänzend wird die Email-Korrespondenz im Projekt ausgewertet, die Befragung der Seminarteilnehmer sowie schriftliche Interviews der beiden Lehrkräfte. Damit gelingt ihr ein vielfältiger Zugang für eine qualitative interpretative Auswertung der Daten.

Immich, Stephanie: *Transkription als Forschungsmethodologie*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2005. – 176 Seiten.

Die vorliegende Arbeit möchte einen Beitrag zum forschungsmethodologischen Diskurs im Bereich der Erforschung gesprochener Sprache leisten und stellt deshalb die Transkription als Forschungsmethode in den Mittelpunkt. Ziel der Arbeit ist es, die Selbstverständlichkeit, mit der der Nutzen und die Reliabilität der einzelnen Transkriptionssysteme in der Gesprochene-Sprache-Forschung angenommen wird, kritisch zu hinterfragen und auf ihre Berechtigung hin zu untersuchen. Zunächst werden kurz der Forschungsgegenstand *Gesprochene Sprache* sowie die unterschiedlichen Forschungsrichtungen, die die Transkription als Forschungsmethode nutzen, umrissen. Den Kern der Arbeit stellt jedoch die umfassende Beschreibung einiger ausgewählter Transkriptionssysteme dar. Der Vergleich der Systeme wird anhand eines Kriterienrasters vorgenommen und mündet in einer tabellarischen Übersicht über die unterschiedlichen Transkriptionskonventionen der einzelnen Systeme. Das letzte Kapitel der Arbeit widmet sich dann den Problemen, die im Zuge der Erstellung von Transkripten für die Forschung auftreten können. Von besonderem Interesse sind hierbei die Probleme, die vom Transkribierenden als Anwender der unterschiedlichen Systeme ausgehen. Darüber hinaus wird hier zuletzt auch die Frage nach einer möglichen Standardisierung von Transkriptionssystemen gestellt.

Jähne, Julia: *Entwicklung der Fertigkeit Schreiben im Deutschen als Fremdsprache – Untersucht an ausgewähltem Lehrmaterial unter besonderer Berücksichtigung der kreativen schriftlichen Sprachproduktion*. Magisterarbeit, Technische Universität Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, 2004. – 128 Seiten mit einem Anhang.

Das Ziel der vorliegenden Magisterarbeit ist, eine wissenschaftlich begründete Einschätzung zur Entwicklung der Fertigkeit

(kreatives) Schreiben in einem ausgewählten Lehrmaterial zu geben. Mit dem Schreiben und besonders dem kreativen Schreiben wird eine Fertigkeit behandelt, die trotz ihrer Bedeutung für die Entwicklung fremdsprachlicher Kompetenz auch heute noch oft vernachlässigt wird. Darum ist eine Untersuchung aktueller Lehrwerke, in diesem Fall des Mittelstufenlehrwerks *em-Hauptkurs* (Hueber), in Bezug auf diese Fertigkeit ein wichtiges Anliegen. Die Analyse des Lehrwerkes erfolgt nach einem anhand diverser Kriterienraster erstellter Leitfragen. Mittels Inhaltsanalyse wird untersucht, inwieweit die theoretischen Grundlagen und neueren Erkenntnisse zur Fertigkeitentwicklung (kreatives) Schreiben Eingang in die Lehrmaterialpraxis gefunden haben. Die Einbindung der Ergebnisse in die Analyse der Vor- und Nachfolgebände *em-Brückenkurs* und *em-Abschlusskurs* wäre sicher von weiterführendem Interesse gewesen, denn gerade in Bezug auf das kreative Schreiben ließe sich in der Mittelstufe eventuell eine Progression finden, die in einem Anfängerband nicht nachweisbar ist.

Jamal, Munira: *Die trügerische Flucht vor dem Alltag: Theoretische Überlegungen zur Urlaubs- und Reisekultur der Deutschen und interkulturell ausgerichtete Unterrichtsmodule zum Thema Reisen*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2005. – 130 Seiten mit einem Anhang (Materialien).

Das Erkenntnisinteresse der vorliegenden Magisterarbeit liegt darin, zu ergründen, was genau sich hinter dem Konzept des Urlaubs verbirgt und welche Beweggründe, Wünsche und Sehnsüchte mit einer damit verbundenen Reise einhergehen. Zu Beginn erfolgt eine Annäherung an das als »kulturgebunden« bezeichnete Phänomen Urlaub; im Anschluss daran wird die historische Entwicklung des Tourismus anhand der einschlägigen Literatur nachgezeichnet, bevor abschließend aktuelle Tendenzen beschrieben werden. Dann thematisiert die Verfasserin die unterschiedlichen Bedeutungen des Konzepts Urlaub sowie seinen gesellschaftlichen Stellenwert und die tou-

ristischen Leitmotive. Relevant für die Arbeit sind insbesondere die Abschnitte, in denen zum einen neuere Ansätze einer verstärkt ideologiefreien Diskussion der Tourismusproblematik dargestellt und zum anderen Perspektiven des Tourismus aufgezeigt werden; beide Abschnitte bilden die Grundlage für den sich anschließenden unterrichtspraktischen Teil der Arbeit, in dem u. a. darüber reflektiert wird, wie Reisende zum Zweck des Erkennens und Vermeidens interkultureller Fettnäpfchen ein Problembewusstsein für Missverständnisse erzeugende Situationen entwickeln können. Im Hauptkapitel der Arbeit werden insgesamt drei Module zum Thema »Ferien, Fernweh, Fettnäpfchen – oder die Kunst, respektvoll zu reisen« präsentiert und ausführlich begründet. Vorab zeichnet die Verfasserin die jüngste Fachdiskussion zum Interkulturellen Lernen nach; es folgen Angaben zum beabsichtigten Adressatenkreis sowie Ausführungen zur Struktur der einzelnen Unterrichtsvorschläge.

Johnen, Daniela: *Semantik der Modalverben: eine kritische Analyse*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2006. – 77 Seiten.

Die Autorin konstatiert, dass auch fortgeschrittenen DaF-Lernenden die Modalverben in ihrer Komplexität Probleme bereiten, und versucht, einen der möglichen Wege eines DaF-Lehrenden nachzuvollziehen, der zu einer Lernergrammatik für den Unterricht zu diesem Thema gelangen möchte. Sie zieht drei gängige Grammatiken heran und analysiert deren Brauchbarkeit. Die Semantik werde in keiner der Grammatiken ausreichend behandelt, da sogar grobe Fehler auftauchten, es liege Überarbeitungsbedarf vor. Es wird angeregt, den Darstellungen bessere Informationen zugrunde zu legen.

Kabak, Pelin: *Eine Pilotstudie über die Situation der LehrerInnen des DaF-Unterrichts an der Eastern Mediterranean University in Nordzypern*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2003. – 80 Seiten mit einem Anhang (Fragebogen; Fragebo-

genrücklauf; Beispiel einer Abschlussklausur).

Ein Praktikum der Verfasserin in Nordzypern, das Einblicke in eine große Frustration in der Lehr- und Lernsituation an der School of Tourism and Hospitality Management in Nordzypern gewährte, dient als Entstehungshintergrund für diese Arbeit. Das Ziel ist, diese Situation zu analysieren, indem eine Befragung der Lehrenden vorgenommen wird. Von besonderem Interesse sind dabei die Fragen nach den Erwartungen der deutschen Lehrkräfte in Nordzypern sowie berufliche, soziale und kulturelle Probleme, mit denen sie konfrontiert werden. Zunächst geht die Verfasserin jedoch auf den soziohistorischen und politischen Hintergrund von Zypern ein, bevor weiters soziokulturelle Aspekte, wie z. B. die zypriotisch-türkische Kultur, und die wirtschaftliche Situation näher erläutert werden. Auch die Problematik des türkisch-zypriotischen Bildungssystems in Nordzypern wird beleuchtet. Ein weiteres Kapitel widmet sich der Hochschulausbildung an der Eastern Mediterranean University; insbesondere wird hierbei die Situation des DaF-Unterrichts an der School of Tourism and Hospitality Management thematisiert. Daraufhin befasst sich die Verfasserin mit den Einflussfaktoren beim Fremdspracherwerb und beim Sprachenlehren, wobei konkret auf DaF in fremder Umgebung und den Faktor Motivation eingegangen wird. Das letzte Kapitel ist einer empirischen Untersuchung vorbehalten; es werden die Datenerhebung und die Auswertung der Fragebögen präsentiert.

Kesornsin, Adcharawan: *Interkulturelle Begegnungen in einem ›deutschen‹ Unternehmen in Bangkok: Zur Problematik der interkulturellen Kommunikation zwischen deutschen und thailändischen Führungskräften und Vorschläge zum Vermeiden und Beheben auftretender Kommunikationsstörungen*. Magisterarbeit, Technische Universität Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, 2004. – 62 Seiten mit einem Anhang.

Die Untersuchung ist auf wesentliche Aspekte einer interkulturellen Konfigura-

tion im Unternehmen Siemens in Thailand gerichtet. Mit der Wahl des Themas wendet sich die Verfasserin einem hochaktuellen, aber auch äußerst sensiblen Problembereich zu. Zuerst werden die kulturbedingten Ursachen für Kommunikationsstörungen zwischen deutschen und thailändischen Führungskräften vor dem Hintergrund einschlägiger Fachpublizistik und bereits vorliegender empirischer Befunde aufgearbeitet. Daraufhin werden Probleme bei der Kommunikation und Zusammenarbeit von Personen aus unterschiedlichen Sprach- und Kulturkreisen nicht nur mittels sozialwissenschaftlicher Untersuchungsmethoden objektiviert, sondern wesentliche Aussagen der geführten Interviews diskutiert. In der Aufdeckung und Beschreibung dieser Ursachengebiete – Unterschiede in Bezug auf Hierarchiedenken, Religion und Kritizieren; unterschiedliche Bedeutung von Lächeln und Gesichtsverlust; *Kreengcai* als spezifisch thailändisches Konzept des Miteinanderumgehens – liegt der eigentliche Wert der vorliegenden Arbeit. Den Abschluss bilden Vorschläge zum Vermeiden und Beheben auftretender bzw. zu erwartender Kommunikationsstörungen, die im Rahmen eines didaktisch-methodisch begründeten Schulungskonzeptes für deutsche Führungskräfte umsetzbar wären.

Kiki, Aziza: *Sprachvermittlung als Dienstleistung: Das Marketing von Sprachschulen*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1999. – 172 Seiten.

Die Arbeit richtet sich an diejenigen, die in der Sprachvermittlung tätig sind und sich mit dem Marketing nicht oder nur wenig beschäftigt haben. Dabei wird versucht, die Beschreibung auch für betriebswirtschaftlich Unkundige verständlich zu machen. Von Fremdsprachenlehrern außerhalb des staatlichen Schulsystems ist, beispielsweise im Bereich DaF im Zielsprachenland, neben didaktisch-methodischen und pädagogischen Qualifikationen ein kunden- und produktorientiertes Vorgehen zu erwarten, das mit dem betriebswirtschaftlichen Terminus der Dienstleistung bezeichnet werden kann. Was der schillernde Begriff des Marketing, gemeinhin missverstanden als Werbemaßnahmen für ein Produkt, aus be-

triebswirtschaftlicher Perspektive umfasst, wird zuerst grundsätzlich, später durch Behandlung der konstitutiven Parameter Internes Marketing, Qualität, Preis, Kommunikationspolitik, Distributionspolitik und Kundenbindung/-integration behandelt. Eingebunden sind durchgängig Zitate aus einer Befragung in 14 Sprachenschulen, der Interviewleitfaden befindet sich im Anhang. In der Schlussbetrachtung wird ein deutlicher Nachholbedarf bei einigen der befragten Sprachenschulen konstatiert, die eine betriebswirtschaftliche Fortbildung benötigen, wenn sie am Markt weiter präsent sein wollen; diese angebotsseitig vorgenommene Analyse sollte weiter durch eine kundenorientierte (empirische) Untersuchung gestützt und ergänzt werden.

Klöckner, Kirsten: *Deutschsprachige Migrantenliteratur und interkulturelles Lernen im Unterricht Deutsch-als-Fremdsprache*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2006. – 91 Seiten.

Die Autorin betrachtet Deutschland als heterogenes Einwanderungsland und plädiert deshalb dafür, die interkulturelle Literatur in den deutschen Literaturkanon aufzunehmen, ohne dabei ihre Andersartigkeit zu negieren. Als Einleitung wird der Verlauf der Arbeitsmigration nach Deutschland dargestellt, gefolgt von einer Diskussion über die Frage der Terminologie für *deutschsprachige Gastarbeiterliteratur, Ausländerliteratur, Migrantenliteratur* oder *interkulturelle Literatur*. Die Autorin behandelt Gründe, die für den Einsatz literarischer Texte im DaF-Unterricht überhaupt sprechen, und dann die Voraussetzungen, die ein fremdsprachiger Leser für das Textverstehen benötigt, um schließlich die Bedeutung von literarischen Texten für den interkulturell orientierten DaF-Unterricht zu beschreiben. Migrantenliteratur könne insbesondere ein Identifikationsangebot darstellen, da der Autor die deutsche Wirklichkeit aus der Außenperspektive wahrnehme.

Knauf, Holger: *Das »große I«, seine Schwestern und seine Hintergründe: Die Thematisierung geschlechtergerechter Sprachformen und ihrer Entstehungsge-*

schichte im landeskundlichen DaF-Unterricht. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2004. – 116 Seiten mit einem Anhang (Protokoll der Veranstaltungen, Unterrichtsmaterialien, Dokumentation der Rückmeldungen zu den Veranstaltungen). Direkt zugänglich über <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/def/24988.html>.

In der Arbeit soll gezeigt werden, dass geschlechtergerechte Sprachformen dazu beitragen können, Diskriminierungen von Frauen abzubauen. Deshalb sieht es der Verfasser als sinnvoll an, sich für deren weitere Verbreitung einzusetzen; gleichzeitig sieht er jedoch die Notwendigkeit, eine Auseinandersetzung über die Hintergründe dieser Sprachformen zu führen. Ziel des ersten Teils ist es, die Entstehung und Verbreitung der geschlechtergerechten Sprachformen und der Auseinandersetzung über dieses Thema ausführlich darzustellen und aus der Sicht neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Theorien zu diskutieren. Eine zentrale Rolle bei der Thematisierung von Frauendiskriminierung in der Sprache spielte die Entstehung der Feministischen Linguistik in den 1970er Jahren. Dabei wird zunächst die Geschichte der ersten Frauenbewegung(en) im 18. und 19. Jahrhundert und der sich seit den 1960er Jahren formierenden Neuen Frauenbewegung dargestellt. Dann folgen die verschiedenen Vorschläge der Feministischen Linguistik zur Änderung der von ihr kritisierten Formen. Gegenstand des zweiten Teils dieser Arbeit sind die Möglichkeiten, das Thema im DaF-Unterricht zu behandeln, und die Begründungen dafür. Es werden allgemeine Lernziele formuliert und anschließend ein Überblick über Beispiele von bisherigen Bearbeitungen des Themas für den Bereich DaF gegeben. Zuletzt werden der theoretische Rahmen für die Thematisierung von gesellschaftlichen und politischen Erscheinungen im Sprachunterricht in Form von Landeskunde vorgestellt. Nach den theoretischen Darstellungen stehen Möglichkeiten, Probleme und Perspektiven, die bei der praktischen Umsetzung des Themas mit der Zielgruppe russischsprachiger Studierender entstehen, im Mit-

telpunkt des dritten Teils der Arbeit. Darauf folgt die Vorstellung und Analyse eigener Unterrichtserfahrungen des Verfassers, die in den Untersuchungsrahmen der Aktionsforschung eingebettet sind. Der letzte Teil dient der Nennung der wichtigsten Ergebnisse der Arbeit sowie der Zusammenfassung wichtiger Punkte für die zukünftige Thematisierung von geschlechtergerechten Sprachformen und ihren Hintergründen im DaF-Unterricht.

Koschinski, Eileen: *Möglichkeiten und Grenzen eines multimedialen Selbstlernprogramms bei der Entwicklung der Lesefertigkeit am Beispiel des Test-DaF-Moduls – entwickelt im Projekt »Multimediales und vernetztes Lernen – Studierplatz Sprachen« an der TU Dresden*. Magisterarbeit, Technische Universität Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, 11/2004. – 93 Seiten mit einem Anhang und beigelegter CD-Rom.

Die Arbeit evaluiert ein von der Autorin mitentwickeltes Selbstlernmodul zur Vorbereitung auf die TestDaF-Prüfung in Bezug auf seine Möglichkeiten und Grenzen bei der Entwicklung von in dieser Prüfung geforderten Lesekompetenzen. Sie charakterisiert daher die Prüfung unter besonderer Berücksichtigung des Subtests »Leseverstehen« und beschreibt das näher zu analysierende TestDaF-Modul vor dem Hintergrund seiner Entstehung im Projekt »Multimediales und vernetztes Lernen – Studierplatz Sprachen« an der TU Dresden. Die Analyse zeigt zum einen die Brauchbarkeit der aufgestellten Kriterien und macht zum anderen die Möglichkeiten und Grenzen des untersuchten Lernmaterials in Bezug auf die Entwicklung von Lesefertigkeiten sehr gut deutlich. Positiv fällt in der vorliegenden Arbeit vor allem die kritische Auseinandersetzung mit dem selbstentwickelten Lernmaterial auf.

Kube, Jana: *Lernen lernen für alle! Am Beispiel der Vorklasse 1 des Carl-Severing-Berufskollegs*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2004. – 90 Seiten.

Die Arbeit beschäftigt sich mit dem autonomen Lernen und der Kompetenzvermittlung im DaF-Unterricht. Die Zielgruppe dafür war die Vorklasse 1 an dem im Titel genannten Berufskolleg, dabei werden die besonderen Voraussetzungen dieser Gruppe, ihr Lehrplan und die weiterführenden Bildungswege beschrieben. Zwei konkrete Unterrichtsbeispiele aus dem DaF-Unterricht zeigen die Entwicklung der Teilnehmerinnen zu mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung im Lernprozess.

Lange, Christiane: *Didaktische Konsequenzen aus dem Konstruktivismus für den DaF-Unterricht mit Erwachsenen, untersucht am Aufgabenkonzept des Lehrwerks TANGRAM*. Magisterarbeit, Technische Universität Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, 5/2004. – 98 Seiten.

Mit der Fragestellung, wie sich Konsequenzen aus dem Konstruktivismus im Aufgabenkonzept eines aktuellen Lehrwerks zeigen, ist die Autorin mitten in der aktuellen Diskussion über die Anwendung moderner Lerntheorien auf die Unterrichtspraxis. In einer logischen Abfolge vom Allgemeinen zum Speziellen werden die konstruktivistischen Grundlagen des Lernens und Sprachlernens, die Konsequenzen für den DaF-Unterricht bei Erwachsenen und für die Konzeption von Anwendungsaufgaben im DaF-Unterricht dargestellt. Aus den in der Fachliteratur gefundenen Schwerpunkten erstellt die Verfasserin am Ende des Theoriekapitels ihren Kriterienkatalog zur Analyse der Anwendungsaufgaben im Lehrwerk *Tangram* (Hueber). Die Beschränkung der empirischen Untersuchung auf eine Lektion wird überzeugend begründet. Der Kriterienraster ermöglicht eine umfassende und tiefgründige Analyse von Anwendungsaufgaben und ist übertragbar auf die Untersuchung anderer DaF-Lehrwerke.

Langelahn, Elke: *»Das war irgendwie ein Zeichen« oder: Wie hilfreich sind Mitschriften? Eine Analyse zur Verwendbarkeit von Vorlesungsmitschriften ausländischer Studierender*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Litera-

turwissenschaft, 2005. – 90 Seiten mit Anhang (Fragebogen).

Das Mitschreiben stellt eine der häufigsten Schreibaktivitäten von Studierenden aller Disziplinen dar. Trotzdem fand diese Kleintextart bislang in der wissenschaftlichen Diskussion kaum Beachtung, vor allem im Rahmen der Fremdsprachenerwerbsforschung. An diese Beobachtung knüpft die vorliegende Arbeit an, deren Gegenstand eine Analyse von Vorlesungsmitschriften ausländischer Studierender im Hinblick auf den Nutzen für die Rekonstruktion der betreffenden Veranstaltung ist. Ausgehend von der Annahme, dass die Qualität einer Mitschrift nicht generell, sondern nur mit Bezug auf den individuellen Verwendungszweck festgestellt werden kann, wird im Rahmen einer Prozessanalyse zunächst untersucht, ob die Studierenden in der Lage sind, anhand ihrer Mitschriften den Verlauf der Vorlesung zu rekonstruieren, um im weiteren Verlauf Problembereiche beim Mitschreiben zu lokalisieren. Hierbei wird besonderes Augenmerk auf die Rezeption von Sprachhandlungsmustern gelegt. Schließlich wird die Frage erörtert, ob die Mitschrift eine Hilfe für den persönlichen Verwendungszweck darstellt. Die Analyseergebnisse sprechen klar für die Berücksichtigung individueller Aspekte des Mitschreibens (Motivation/Ziele, Interesse, Vorwissen) und belegen, dass es kein allgemein gültiges, optimales Textmodell zur Beurteilung der Qualität einer Mitschrift geben kann. Trotz aller Individualität lassen sich jedoch auch eine Reihe gemeinsamer Schwierigkeiten feststellen: u. a. mangelndes Verstehen von Handlungsmustern und das Erkennen Alltäglicher Wissenschaftssprache. Aus diesem Grund spricht sich die Autorin für das Bewusstmachen des Potentials dieser Textsorte aus und plädiert für die Entwicklung einer Mitschreibedidaktik.

Lebsuch, Ilona: *Motivation und Einstellung beim Zweitsprachenerwerb: Eine qualitative Pilotstudie zur Motivation und Einstellung polnischer Aussiedler gegenüber der deutschen Sprache*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2006. – 93 Seiten mit einem Anhang (Interviews).

Die Motivation der Arbeit ergab sich aus der Frage nach möglichen Einflussfaktoren, die zur Klärung von individueller Variation im Zweitsprachenerwerb herangezogen werden können. Besonders für den Kontext des Spracherwerbs von Aussiedlern, die als Deutsche unter Deutschen leben wollen, sich dann aber doch fremd fühlen, erscheint der Verfasserin die Frage der Motivation besonders relevant. In einer empirischen Untersuchung der Ausprägung von affektiven und sozialen Faktoren sollte auch überprüft werden, ob Frauen und Männer sich bei der Motivation und Einstellung unterscheiden. Nach einer Darstellung der methodologischen Implikationen zur Durchführung der Fallstudie, die in Form von standardisierten Interviews mit vier Untersuchungsteilnehmerinnen und -teilnehmern zwischen 28 und 56 Jahren erfolgte, werden die Ergebnisse zusammengefasst, die u. a. ausgeprägten Kontaktwillen bei allen Probanden zeigen; es konnten keine altersspezifischen Unterschiede und auch keine besonderen Unterschiede bei den Geschlechtern beobachtet werden.

Lützenkirchen, Ilona; Ruhfus, Pia: »*Ziehste dir doch auch jeden Sonntag rein!*«: *Linguistische Analysen der Familienserie »Lindenstraße« und ihre Verwendbarkeit im DaF-Unterricht*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1995. – 212 Seiten mit einem Anhang (Interviewausschnitte Storys und Filmprotokolle).

16 Sendungen wurden 34 Szenen entnommen, die in Hinblick auf die Themenstellung als Datenmaterial ausgewählt wurden. Dieses Material wurde in Bezug auf die vorkommenden Erzählformen kategorisiert, außerdem werden die strukturellen Merkmale und technischen Besonderheiten der Sendung beschrieben. Es folgt ein exemplarischer Vergleich zwischen Drehbuchtext und Filmdialog sowie eine Einführung in die ethnomethodologische Konversationsanalyse, mit der die Mikrostrukturen der Dialoge analysiert werden, insbesondere die auftauchenden Routinen und Rituale wie Anrede- und Referenzformen sowie Kontakteröffnung und -beendigung. Abschließend wird eingegangen auf die

fremdsprachendidaktisch relevanten Ergebnisse der Analysen und der unterrichtlichen Behandlung von *Lindenstraßen*-Abschnitten, wobei es nicht das Ziel war, konkrete Unterrichtsentwürfe zu entwickeln, sondern eine Sensibilisierung für Gesprächsstrukturen und ihre Kulturabhängigkeit zu erreichen.

Maier, Lubow: *Veränderungen in der Zweisprachigkeit von Individuen am Beispiel von russlanddeutschen Spracherwerbsbiographien*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2004. – 100 Seiten mit einem Anhang (Interviewleitfaden, Tabellen).

Ausgehend von der Feststellung, dass sich die empirische Forschung bisher nur wenig mit der sprachlichen Situation von Aussiedlern in Deutschland befasst hat, werden hier am Beispiel der Spracherwerbsbiographien zweier russlanddeutscher Familien die Entwicklung ihrer deutsch-russischen Zweisprachigkeit im Anschluss an die Übersiedlung nach Deutschland nachgezeichnet. Im Anschluss daran werden die politischen Rahmenbedingungen und die jeweils erforderlichen Schritte zur Aussiedlung nach Deutschland beschrieben, bevor dann Auswanderungsmotive, Antragsverfahren und Wohnsituationen dargestellt werden. Im letzten Abschnitt geht es um die sprachliche Situation der Aussiedler, den wichtigen Zusammenhang zwischen sprachlicher Kompetenz und Integration sowie um einige Merkmale des Sprachgebrauchs russlanddeutscher Aussiedler (dialektale Varianten, Codeswitching, Einschätzung der eigenen Sprachfähigkeiten). Im Anschluss an die Feststellung, dass fehlende Deutschkenntnisse häufig den Hauptgrund für ablehnende Einstellungen auf Seiten der deutschen Mehrheitsbevölkerung darstellen, geht die Verfasserin auf die Thematik der Sprachförderung für Aussiedler ein und schildert die damit verbundenen Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten. Es folgt die Skizzierung des von der Verfasserin gewählten Verfahrens der Sprachbiographie mit den im Rahmen der vorliegenden Arbeit durchgeführten Interviews betreffend Erstspracherwerb, die sprachliche Ent-

wicklung im Vorschul- und Schulalter, sprachliche Situation vor der Ausreise sowie die sprachliche Situation in Deutschland. Im Kernstück der Arbeit werden insgesamt neun Spracherwerbsbiographien zusammenfassend wiedergegeben und stellenweise mit Zitaten aus den jeweiligen Interviews belegt. Nach Familien getrennt werden zunächst die Interviews mit den Eltern und anschließend die mit den Kindern ausgewertet und interpretiert. Aufgrund des guten persönlichen Kontakts zwischen der Verfasserin und ihren Interviewpartnern und der Möglichkeit, die Gespräche sowohl auf deutsch als auch auf russisch zu führen, gelingt es ihr, zu sämtlichen zuvor festgelegten Schwerpunktthemen aufschlussreiche Informationen zu gewinnen und auf diese Weise die individuellen Spracherwerbsbiographien anschaulich und gut nachvollziehbar nachzuzeichnen. In den jeweiligen Zusammenfassungen greift die Verfasserin die von ihr in den Abschnitten zur Mehrsprachigkeit eingeführten Begrifflichkeiten wieder auf, um Veränderungen in der sprachlichen Entwicklung und in den Dominanzverhältnissen der beteiligten Sprachen aufzuzeigen. Es wird erkennbar, wie individuell unterschiedlich Sprachbiographien verlaufen können, von welchen Faktoren es abhängt, wie der Spracherwerb vonstatten geht, und wie bestimmte Maximen des Sprachgebrauchs (»Kein Russisch in der Öffentlichkeit!«) das sprachliche Verhalten und den weiteren Spracherwerb prägen und somit einen massiven Einfluss auf die Identitätsbildung ausüben.

Martim da Silva, Scheila Beatriz: *Landeskunde in regional verwendeten Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache (DaF) an Universitäten, untersucht am Beispiel Brasilien*. Magisterarbeit, Technische Universität Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, 2004. – 73 Seiten mit einem Anhang.

Mit dem Ziel, landeskundliche Inhalte eines DaF-Lehrwerks unter regionalen Aspekten zu untersuchen, wendet sich die vorliegende Arbeit dem noch nicht zu Ende diskutierten Problembereich der regionalen Lehrwerke zu. Die Arbeit arbeitet

heraus, inwiefern die landeskundlichen Inhalte des in Brasilien genutzten – aber nicht für diese Region speziell konzipierten – Lehrwerks *Tangram* (Hueber) für den DaF-Unterricht an brasilianischen Universitäten geeignet sind und inwieweit sie durch die Kursleiter ergänzt bzw. erweitert werden müssten. Nach einer kurzen beschreibenden Darstellung der Rolle des Deutschen in Brasilien, die zum Verständnis der weiteren Arbeit wichtig ist, setzt sich die Autorin mit wichtigen theoretischen Konzepten ihrer Arbeit auseinander. Auf der Grundlage des brasilianischen Hochschulcurriculums wird begründet, warum der interkulturelle Ansatz für Landeskunde im DaF-Unterricht für Brasilien relevant ist. Im Ergebnis weist die Autorin darauf hin, warum eine Anpassung verschiedener landeskundlicher Inhalte des Lehrwerks an regionale Aspekte und Besonderheiten notwendig ist und benennt konkrete Themen wie Studium im Ausland, deutsche Literatur, deutsche Einwanderung in Brasilien sowie brasilianische Themen wie Armut und Korruption.

Mika, Egmont: *Formeln und Routinen: Zum Genuserwerb italienischer, portugiesischer und spanischer Gastarbeiter mit Deutsch als Zweitsprache*. Dissertation, Universität Uppsala, 2005. – 327 Seiten.

Ausgehend von der Lernalternativen-Hypothese und anknüpfend an Skill learning und zentrale Ideen konnektionistischer Spracherwerbtheorien wird ein Erklärungsmodell entwickelt, mit dessen Hilfe der ungesteuerte Genuserwerb im Deutschen als eine Abfolge überindividueller Entwicklungsphasen dargestellt wird. Der empirische Nachweis wird mit Hilfe sprachlicher Daten geführt. Der Erwerbsprozess wird vorangetrieben durch das Zusammenwirken zweier kognitiver Prozeduren, die beide zum Aufbau eines Netzwerkes assoziativer *Form-Funktion-Verbindungen* beitragen, im Laufe des Prozesses den Charakter sprachlicher Fertigteile annehmen und so automatische Verarbeitung ermöglichen. Demnach wird das Genus eines Nomens nicht als solches getrennt erworben, sondern ist integraler Bestandteil einer automatisierten Form-Funktion-Verbindung. Dabei verwendete zentrale Begriffe sind *Formel*

und *Routine*. Sie bezeichnen die von den Lernern verwendeten normsprachlichen (Formeln) und lernalternativen (Routinen) Form-Funktion-Verbindungen und damit auch die einbegriffenen Formen der jeweiligen Determinanten bzw. Genusmarker. Insbesondere für die lernalternativen Routinen, aber auch eingeschränkt für normsprachliche Formeln, konnte das grundlegende Konzept der Lernalternativen-Hypothese, wonach der Lerner sich durch fortschreitende Hypothesenbildung über die wahrgenommenen Elemente nach und nach den Formen der Zielsprache nähert, bestätigt werden, allerdings mit Hilfe eines Erwerbsbegriffs, der sich nicht primär an einer durch Regeln definierten Morphologie der Zielsprache, sondern an den phonetischen Oberflächenformen konkreter sprachlicher Kommunikation orientiert. Vor diesem Hintergrund werden auch einige zentrale Begriffe bisheriger Spracherwerbsforschung wie *explizit/implizit*, *Regel*, *Chunk*, *Simplifizierung*, *Auslassung* und *Übergeneralisierung* diskutiert und zum Teil neu überdacht.

Nádvorníková, Karolina: *Funktion literarischer Texte in ausgewählten DaF-Lehrwerken in Tschechien*. Magisterarbeit, Technische Universität Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, 9/2004. – 83 Seiten mit einem Anhang.

Bezogen auf das Deutsche als Fremdsprache will die Verfasserin herausfinden, welche Funktionen verschiedene literarische Textsorten (Gattungen/Genres) in DaF-Lehrwerken haben (können). Aus dem Vergleich des Lehrbuches *Sprechen Sie Deutsch?*, das von tschechischen Autoren konzipiert wurde, und dem deutschen DaF-Lehrwerk *Pingpong* (Hueber) sollte ermittelt werden, inwieweit die Potenzen literarischer Texte für spracherwerbliche Zwecke ausgeschöpft worden sind. Da sich die Verfasserin für eine deskriptive Darstellung der in DaF-Lehrwerke integrierten Texte (Themen), Autoren, Aufgaben und Übungen entschied, bleiben die Ergebnisse dem traditionellen Verständnis zur Rolle von Literatur im Fremdsprachenunterricht behaftet: Literarische Texte können als Vermittler von Wortschatz und Grammatik, als

Sprech Anlass und als Rezeptionsangebot zur Entwicklung von Leserkönnen den Fremdsprachenunterricht bereichern.

Park, Min-Sook: *Verständigungsstrategien in der fremdsprachlichen Kommunikation und ihre Wirkung auf den Zweitspracherwerb*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2005. – 84 Seiten.

Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist die Analyse der interaktiven Verfahren, mittels derer Sprecher im Rahmen exolingualer Kommunikationen auftretende Verständigungsprobleme bearbeiten. Zunächst werden die Charakteristika der exolingualen Kommunikation erläutert. Danach definiert die Verfasserin »Verständigungsprobleme« und benennt zentrale in der Literatur vorgenommene Typologisierungen. Anschließend widmet sie sich der Darstellung aktueller Erkenntnisse und Entwicklungen in der Zweitspracherwerbsforschung in Bezug auf verschiedene lerntheoretische Ansätze zum Zweitspracherwerb. Es folgen Ausführungen zur Forschungsmethodologie, in der Gegenstand sowie Erkenntnisinteressen sowie die gewählte Untersuchungsmethode dargestellt und begründet werden; ferner werden Informationen zum Datenerhebungsverfahren, zu den Probanden sowie zur Datenaufbereitung geliefert. Abschließend wird aufgezeigt, inwiefern die zuvor genannten Verständigungsstrategien für den Fremdspracherwerb förderlich sind. Auf der Basis dieser Erkenntnisse resümiert die Verfasserin, dass intensive Aushandlungen und Problembearbeitungen offensichtlich eine wichtige Funktion für den Spracherwerb erfüllen. So erweisen sich sämtliche Verfahren, die eine intensive sprachliche Auseinandersetzung erfordern, als günstig.

Pronkiewicz, Monika: *Deutsche und polnische Werbeslogans: eine konfrontative Studie*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2004. – 89 Seiten.

Werbung für Kosmetik und Autos aus zwei Jahren in deutschen und polnischen Zeitschriften werden für die Analyse der Spra-

che und des Verhältnisses zwischen Wort und Bild herangezogen, insbesondere werden die dabei auftretenden Stereotypen sowie die auftretenden Wortarten und die stilistischen Figuren behandelt. Die Verfasserin sieht die größten Unterschiede in den zwei Sprachen bei den jeweiligen syntaktisch-morphologischen Eigentümlichkeiten.

Qiao, Xiaofei: *Der Einfluss kultureller Unterschiede auf die deutsch-chinesische Wirtschaftskommunikation*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2004. – 92 Seiten mit einem Anhang (Lehrmaterial).

Der Gegenstand dieser Arbeit ist das Herausarbeiten und die Analyse möglicher Unterschiede in der deutschen und chinesischen Kultur bzw. Geschäftskultur. Der Vergleich dieser beiden Kulturen soll einen Beitrag zum Erwerb interkultureller Kompetenz leisten. Ziel der Arbeit ist zudem, die theoretischen Reflexionen zu Kultur und Kulturunterschieden mit Überlegungen zu einer praktischen Umsetzung der Thematik im DaF-Unterricht zu verknüpfen, um dem Mangel an didaktischen Konzepten in China durch eine zielgruppenspezifische Vorbereitung auf die interkulturelle Wirtschaftskommunikation entgegenzuwirken. Im ersten Teil wird auf die theoretischen und begrifflichen Grundlagen des Bereichs der interkulturellen Kommunikation eingegangen. Der zweite Teil dient der Herausarbeitung und Beschreibung der Unterschiede und der Art der Differenzierung zwischen der chinesischen und der deutschen Kultur auf der Basis von Hofstede's Kulturbegriff. Dieser kontrastive Kulturvergleich dient als Ausgangsbasis für die didaktischen Überlegungen im dritten Teil der Arbeit, der konkrete Didaktisierungsvorschläge für den DaF-Unterricht mit chinesischen Geschäftsleuten aufführt.

Reißland, Nicola: *Überlegungen zur Deutschlernmotivation türkischer Zuwanderer*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2005. – 80 Seiten.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist die Beleuchtung der Frage nach der Deutschlernmotivation türkischer Zuwanderer in der Bundesrepublik, genauer der Frage, warum diese Motivation so gering ist. Der Einleitung folgen fünf Kapitel: Eingangs werden die zentralen Ergebnisse von Befragungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) zu den Deutschkenntnissen türkischer Zuwanderer zusammengefasst; interessant ist dabei, dass die Deutschkenntnisse in jüngster Zeit offenbar abnehmen. Gleichzeitig ist festzustellen, dass 40 % der genannten Migrantengruppe die Schule ohne Abschluss verlässt; aufschlussreich ist auch die Beobachtung, dass gute Sprachkenntnisse allein offenbar nicht ausreichen, wenn sie nicht mit einer guten beruflichen Qualifikation verbunden sind. Der Reihe nach werden die Konzepte *Assimilation*, *Akkulturation* und *Integration* geklärt. Abschließend betont die Verfasserin die Individualität eines jeden Zuwanderers und kommt zu dem Schluss, dass aus diesem Grund keine allgemeine Bestandsaufnahme möglich sei. Im Abschnitt zur politischen Dimension der Integration wird entsprechend thematisiert, dass sich auch die Mehrheitsgesellschaft in Deutschland durch mangelnde Homogenität auszeichnet, was die Verfasserin als erschwerend für die Integration der Zuwanderer beschreibt. Nach der Behandlung des Themas »Motivation« folgen die zentralen Überlegungen zur Deutschlernmotivation türkischer Zuwanderer. Nach einer Darstellung der Ausländerpolitik in der Bundesrepublik im Wandel der Zeiten erläutert die Verfasserin die Einflüsse, die diese Politik auf die Deutschlernmotivation von Zuwanderern hatte und hat. Dieses Kapitel bietet darüber hinaus einen Einblick über den unterschiedlichen Stellenwert, den deutsche und türkische Eltern der schulischen Bildung beimessen. Abschließend wird das Verhältnis von Sprache und Identität behandelt.

Rode, Delia: *Die Förderung des Deutschen im Rahmen der auswärtigen Kulturpolitik*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2005. – 86 Seiten.

Ausgangspunkt dieser Arbeit ist die Beobachtung, dass die Kulturpolitik im Gegensatz zur Außenwirtschafts- und Sicherheitspolitik oft nur am Rande beachtet wird. Sprachenpolitik – als Teilgebiet der Kulturpolitik – wird vom Fach Deutsch als Fremdsprache, aber auch von stärker politikorientierten Forschungsgebieten wie der Geschichte, der Soziologie oder der Politikwissenschaft, häufig übergangen. Die Kulturarbeit sei jedoch ein Praxisfeld für jede der genannten Fachrichtungen, und besonders die Sprachenarbeit biete ein einschlägiges Berufsfeld für Absolventen des Studiengangs DaF. Die Auswirkungen der Sprachenpolitik und ihr Einfluss auf die Entwicklungen im DaF-Sektor würden oft verkannt. Es müsse im Interesse des Fachs liegen, Kenntnisse über die deutsche auswärtige Kultur- und Sprachenpolitik zu vermitteln, diese in den europäischen Kontext einzuordnen und mit den unterschiedlichen Konzeptionen anderer Länder zu kontrastieren. Aus diesem Grund sollte in Zukunft ein verstärkter Wert darauf gelegt werden, dass sich besonders Studierende des Fachs Deutsch als Fremdsprache über die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Sprachenpolitik auf dem Laufenden halten. Diese Magisterarbeit ist deshalb als interdisziplinäre Arbeit angelegt, die Erkenntnisse aus verschiedenen sprachlichen und gesellschaftlich-politischen Bereichen thematisiert. Sie ist somit als ein Beitrag zur Sprachenpolitikforschung einzuordnen, der Sichtweisen auf die deutsche Sprache und ihre Vermittlungswege im Ausland aufzeigen will. Im Rahmen der Analyse wird die deutsche und die französische Konzeption von Kultur- und Sprachenpolitik gegenübergestellt. Französisch wurde als Kontrastsprache ausgewählt, da sowohl das Deutsche wie auch das Französische im 20. Jahrhundert im Vergleich zum Weltkommunikationsmedium Englisch spürbar an Bedeutung verloren hat. Somit stehen diese beiden Sprachen nun im Wettbewerb miteinander, wenn es um einen Platz auf den vorderen Rängen der Fremdsprachen geht. Es erschien der Autorin daher sinnvoll, die Stellung des Deutschen sowohl in Abhängigkeit vom Englischen darzustellen, als sie auch mit dem Französischen in Beziehung zu setzen. Unterschiedliche Auffas-

sungen von Sprachenpolitik hinsichtlich ihrer Organisation, Funktionsweise und Umsetzung machen dabei den Reiz dieser Untersuchung aus.

Rohmann, Heike: *Lernersprachliche Produktion, Affekt und Fremdsprachenerwerb: eine Fallstudie aus systemtheoretischer Perspektive*. Dissertation, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2004. – 430 Seiten mit 2 Anhängen.

Die Autorin beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen der affektiven Haltung von Fremdsprachenlernenden und den kognitiven Prozessen des Spracherwerbs, d. h. der Verbindung von affektiven und kognitiven Prozessen aus kognitionspsychologischer Sicht. Dazu wurde aus einer Querschnittstudie von sechs spanischen Deutschlernenden die Probandin Anna ausgewählt, die Anfängerin war, deren Sprachproduktion variabel, elaboriert gestaltet und risikobereit war. Sie wird in verschiedenen Teilen der Arbeit vor dem Hintergrund verschiedener Theorien theoretisch und praktisch analysiert. Im Anschluss daran werden die Ergebnisse der Spracherwerbsforschung mit den Modellvorstellungen und Prinzipien der Systemtheorien verknüpft. Die Rahmenbedingungen dieser empirischen Untersuchung, die Informationen über Annas Charakteristika als Lernertyp werden in verschiedenen sprachlichen Bereichen analysiert. Als Ergebnis der Analyse wird eine Kategorisierung der sprachlichen Abweichungen vorgeschlagen und verschiedene Fehlermuster, ihre Variabilität und Stabilität mit Hilfe der Prinzipien und Konzepte der Selbstorganisation interpretiert und erklärt. Im Anhang der Arbeit befindet sich ein umfangreiches Korpus von Transkripten.

Rozenberg, Magdalena: *Die Anwendung eines integrativ-ästhetischen Konzepts beim Fremdsprachenlernen und -lernen*. Dissertation, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2004. – 277 Seiten. Mit identischem Titel erschienen bei Peter Lang, Frankfurt a. M. (2006). ISBN 978-3-631-55089-2.

Die Arbeit präsentiert ein holistisches Konzept des Fremdsprachenlernens, das im Rahmen der prozessorientierten Mediendidaktik angesiedelt ist und Sinnlichkeit, Emotionalität und Handlungsfähigkeit des Lernsubjekts berücksichtigt. Sie verfolgt das Ziel, ein unterrichtspraktisches Beispiel vorzustellen, um Merkmale konstruktivistischen Lernens zu veranschaulichen, wobei die Auseinandersetzung mit dem Begriff *Schwelle* im Mittelpunkt steht. Dabei wird auch Kunst als Mittel zur Förderung subjektiver Sprachlernprozesse eingesetzt, auch im Bezug auf das Wortschatzlernen, weil durch die interhemisphärische Kooperativität der verbalen und der nicht-verbalen Vorgehensweise ein höchstmöglicher Grad von Behaltenswirksamkeit erreicht werden kann. So wird unterstrichen, dass die Aktivierung eines möglichst breiten Umfelds von begrifflichen und assoziativen Zusammenhängen für das behaltenswirksame Wortschatzlernen von großer Bedeutung ist.

Roussard, Ferrandine O.: *Interaktionen in der Fremdsprache Deutsch: Welchen Beitrag steuern aufgabenorientierte Interaktionen in Kleingruppen zur Aneignung von Fremdsprachen bei?* Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2005. – 114 Seiten mit einem Anhang (Aufgabenstellungen, Schreibprodukte und Transkripte).

Das Ziel der Arbeit ist es, zu prüfen, ob bei Gruppenarbeiten Spracherwerb stattfindet. Zuerst erfolgt die Klärung zentraler Begriffe, im Anschluss daran werden L-2-Erwerbshypothesen und -theorien sowie eine Reihe zentraler Begrifflichkeiten skizziert, außerdem wird dem Aspekt der Sprachbewusstheit ein eigener Abschnitt gewidmet. Das gewählte Untersuchungsverfahren und das Korpus wird beschrieben. Darauf folgt eine kurzbiographische Vorstellung der vier an der Studie beteiligten fortgeschrittenen Deutschlerner unterschiedlicher Herkunftssprachen sowie eine Erläuterung der von den Lernenden gemeinsam zu bearbeitenden Aufgaben. Der Hauptteil besteht aus der Analyse der gewonnenen Daten, wobei zuerst Verlaufsprotokolle der jeweiligen Interaktionen

vorgelegt werden. Zusammenfassend werden sowohl Gemeinsamkeiten als auch spezifische Unterschiede der verschiedenen Interaktionssituationen herausgearbeitet. Aufgrund ihres besonderen Potentials, Aushandlungen auslösen und damit erwerbsfördernd wirken zu können, stehen insbesondere Kommunikationsprobleme und -störungen im Zentrum des Interesses. Zusammenfassend wird festgestellt, dass aufgabenorientierte Interaktionen zu einer aktiven und selbstinitiativen Problembearbeitung führen können und aufgrund der durch sie erfolgenden expliziten Erklärungen und Exemplifizierungen Klarheit beim Verstehen und Sicherheit beim Produzieren erzeugen. Als Fazit bezeichnet die Verfasserin ihre Analyseergebnisse als eine Bestätigung für die Notwendigkeit des Einsatzes von Gruppenarbeiten im Fremdsprachenunterricht, jedoch nicht, ohne gleichzeitig festzustellen, dass Gruppenarbeit nur unter spezifischen Bedingungen effektiv und damit erwerbsfördernd ist.

Salama, Ewald: *Migranten in Deutschland als landeskundliches Thema im DaF-Unterricht*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2004. – 87 Seiten mit einem Anhang (Unterrichtsentwürfe).

Durch Einsatz des landeskundlichen Themas »Migranten in Deutschland« im DaF-Unterricht könne das Hintergrundwissen der Lernenden aktiviert und erweitert werden, sie würden befähigt, informationsbezogene Inhalte zu erfassen und zu interpretieren. Nach einer Untersuchung einiger Lehrwerke in Bezug auf das Thema »Migranten« werden Didaktisierungsvorschläge zu authentischen Texten aus Zeitungen und Zeitschriften gemacht, mit denen auch sprachpraktische Fertigkeiten geübt werden können.

Samoelinanja, Hasiniaina N.: *Die Familienzusammengehörigkeit in Madagaskar und in Deutschland*. Magisterarbeit, Université d'Antananarivo, Faculté des Lettres et Sciences Humaines, Département d'Étu-

des Germaniques und Universität Bielefeld, 2005. – 95 Seiten mit einem Anhang (Interviews).

Behandelt wird ein wichtiges Thema interkultureller Kommunikation: der Vergleich von Familienkonzepten in Madagaskar und in Deutschland, deren gesellschaftliche Einbettung und Veränderungen. Der Autor weist anfangs darauf hin, dass gegenseitiges Verstehen durch die Kenntnis der historischen Entstehungsbedingungen gefördert wird, seien doch die deutschen Modelle des Zusammenlebens gerade auf dem Hintergrund madegassischer Traditionen sehr erklärungsbedürftig – und damit in einem Landeskundeunterricht bevorzugt zu behandeln. Zuerst wird das madegassische Familienkonzept in seiner engen Verflechtung mit der madegassischen Gesellschaftsidee dargestellt, es folgen nach einer historischen Ableitung die sehr unterschiedlichen Modelle des Zusammenlebens in Deutschland, schließlich werden beide Konzepte gegenübergestellt und analysiert; auf der Basis eigener empirischer Daten (Interviews) werden Einschätzungen zum Wandel der Konzepte von *Familie* in Madagaskar und in Deutschland entwickelt. Es werden Anknüpfungspunkte für weiterführende Untersuchungen bereitgestellt, so könnte die in Alltagspraxis eingebundene Redner-Tradition in Madagaskar als ein Teilgebiet der Phraseologie aufgegriffen werden.

Schelp, Monika: *Die gesellschaftlichen Umbrüche in den sechziger Jahren in der Bundesrepublik Deutschland: Historische Landeskunde im Fremdsprachenunterricht mit Fotografien*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2003. – 91 Seiten mit einem Anhang (zeitgenössische Fotografien).

Diese Arbeit verknüpft die Aspekte Bildeinsatz und historische Landeskunde (sechziger Jahre), um eine durch Fotografien ermöglichte intensive, nachhaltige Auseinandersetzung mit dieser wichtigen Epoche Nachkriegsdeutschlands für den DaF-Unterricht zu begründen. Anfangs werden die Funktionen von Bildern diskutiert, wie sie

in der Literatur diskutiert werden. Die Autorin setzt sich mit Merkmalen unterrichtstauglicher Bildmaterialien sowie Charakteristika der Fotografie im Feld zwischen DaF und Geschichtsdidaktik auseinander. Die Begründung für historische Themen (und entsprechende methodische Verfahren) werden aus der relevanten Literatur abgeleitet, darauf folgen didaktisch-methodische Überlegungen und die Ausarbeitung dreier Lerneinheiten. In einem weiteren Kapitel werden markante Ereignisse aus den sechziger Jahren referiert und belegt, dass sich dieser Zeitraum tatsächlich als sehr stark geprägt von einem gesellschaftlichen Wandel und einer allmählich einsetzenden Veränderung der Werte darstellt und zu Recht in einem landeskundlich ausgerichteten DaF-Unterricht, nicht nur im Zielsprachenland, behandelt werden sollte. In der Didaktisierung und dem Anhang finden sich ausgewählte Fotografien, »Ikonen« ihrer Zeit, die um subjektive Erinnerungstexte, Karikaturen, zeitgenössische Presse- und literarische Texte ergänzt sind.

Schlenker, Peggy: *Zur Mediennutzung im Lernbereich Landeskunde, untersucht am DaF-Lehrwerk »Passwort«*. Magisterarbeit, Technische Universität Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, 6/2004. – 109 Seiten mit einem Anhang.

Mit der Untersuchung der Nutzung neuer Medien als Ergänzungsmedium zu Lehrwerken der neuesten Generation hat sich die Autorin einem aktuellen Thema der Fremdsprachendidaktik zugewandt, auch wenn das Thema ihrer Arbeit in seiner allgemeinen Formulierung zunächst nicht auf das Internet als untersuchtes Medium hinweist. Ausführlich referierte Kriterienkataloge bieten die Grundlage für einen sehr umfangreichen Fragenkomplex als Kriterienraster der Untersuchung, in der das Internetangebot des untersuchten Lehrwerkes *Passwort deutsch* (Klett) kritisch analysiert und seine Einbindung in das Gesamtkonzept des Lehrwerkes geprüft wird.

Schmidt, Tabea: *Aufgabenstellungen in Lehrwerken zur Förderung von Lernerautonomie – untersucht am Beispiel des Lehr-*

werks »Tangram«. Magisterarbeit, Technische Universität Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, 2004.

Im Rahmen einer konstruktivistischen Lernkultur wird dem Lerner weitgehend Eigenverantwortung für seinen Lernerfolg übertragen, was gleichzeitig die Frage aufwirft, wie er dabei Unterstützung erfahren kann. Die Autorin versucht aus einer theoriegestützten Analyse des Lehrwerkes *Tangram* (Hueber) darauf eine Antwort abzuleiten, wobei sie sich auf den exemplarisch ausgewählten Lernbereich der Lesekompetenzentwicklung für die Niveaustufe B1 bezieht. Zunächst setzt sich die Autorin mit dem Forschungsstand zur Lernerautonomie, zu Lernstrategien/-techniken sowie zur Lehrwerktheorie/-kritik auseinander, bevor sie daraus einen Kriterienkatalog zusammenstellt, der um die Aspekte Anforderungen an autonomiefördernde Aufgabenstellungen sowie Anforderungen an Aufgaben zur Entwicklung von Lesekompetenz erweitert wird, um den Stellenwert von Aufgaben bei der Entwicklung der Lesekompetenz besser herausarbeiten zu können. Alle Aussagen und Analysen werden mit Beispielen belegt, so dass sich daraus begründete Verbesserungsvorschläge ableiten lassen.

Schulze, Franziska: *Automatisierung von Leseprozessen im Unterricht DaF der Grundstufe zur Sicherung des Leseverständnisses – untersucht am Beispiel des Lehrwerkes »Delfin«*. Magisterarbeit, Technische Universität Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, 9/2004. – 108 Seiten mit einem Anhang.

Mit der Frage, inwieweit ein Lehrwerk zur Automatisierung des Lesens beitragen kann, greift die Autorin eine aktuelle Diskussion der Fremdsprachendidaktik auf; Lesen wird immer stärker zu einer wesentlichen Kulturtechnik für die autonome Wissensaneignung, die jedoch andererseits durch andere mediale Einflüsse zunehmend verdrängt wird, was die besondere Rolle des Lesenkönnens auch für den Fremdsprachenunterricht in ein neues Forschungsinteresse rückt. Aus den in der

Fachliteratur gefundenen Schwerpunkten und weiteren Erkenntnissen der Lehrwerks-, Motivationsforschung und Arbeiten zur Lerntheorie arbeitet die Verfasserin einen ausführlichen Kriterienkatalog heraus, dessen Anwendbarkeit in der Analyse des Lehrwerks dargelegt wird.

Smoljan, Blanka: *Zum Einsatz von Planspielen im DaF-Unterricht*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2004. – 116 Seiten mit einem Anhang (Planspiel; Teilnehmerdaten; Fragebogenauswertung; Protokolle; Bewertungsbogen zum Planspiel).

Ziel der Arbeit ist es, am Beispiel des Planspiels zu zeigen, dass eine theoretische Auseinandersetzung mit der Unterrichtsform Spiel aufgrund ihrer Bedeutung für die Didaktik und Methodik des Fremdsprachenunterrichts notwendig ist. Darüber hinaus soll konkret gezeigt werden, dass Planspiele speziell in Hinblick auf die Vermittlung von landeskundlichem Wissen, zur Unterstützung des interkulturellen Lernens sowie zur Stärkung kommunikativer Kompetenzen beitragen können. In Annäherung an dieses Ziel werden zunächst theoretische Hintergründe beleuchtet. Um die Nutzung von Planspielen in der fremdsprachlichen Unterrichtspraxis zu begründen, werden die Aspekte der Vermittlung von landeskundlichen Kenntnissen sowie der Förderung von kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten ausführlich erläutert. Darauf folgend werden wichtige Gesichtspunkte des Einsatzes von Planspielen im Fremdsprachenunterricht benannt und diskutiert, bevor exemplarisch das von der Verfasserin konzipierte Planspiel »Sollen Migrantenkinder mit deutschen Kindern zusammen unterrichtet werden?« vorgestellt wird. In einer Pilotstudie, die sich der Aktionsforschung als Analyseinstrument bedient, wird eine konkrete Unterrichtseinheit mit diesem Planspiel analysiert. Insbesondere dient die Studie dazu, das Planspiel als Unterrichtsform sowie das Thema Zuwanderung für den DaF-Unterricht zu evaluieren. Zuletzt erfolgt ein Ausblick auf die Perspektiven des Planspieleinsatzes im fremdsprachenunterrichtlichen Kontext.

Sokolowsky, Celia: *Sprachenpolitik und Deutschunterricht in der deutschen Kolonie Togo (1884–1914)*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2003. – 117 Seiten mit einem Anhang (Karte der deutschen Kolonie Togo). Mit identischem Titel erschienen im ibidem-Verlag, Stuttgart (2004). ISBN 3-89821-329-3.

Die Arbeit soll einen Beitrag zu einer historisch-kritischen Bewertung der Sprachenpolitik des deutschen Imperialismus in Afrika am Beispiel der deutschen Kolonie Togo (1884–1914) leisten. Das Ziel der Arbeit besteht vor allem darin, die gesellschaftliche Funktion der Sprachenverbreitung und des Deutschunterrichts im Kolonialismus zu untersuchen. Sie soll zeigen, wie sich sozioökonomische Interessen der deutschen Kolonisatoren in den sprachpolitischen Debatten und Entscheidungen niederschlugen und wie sich das koloniale Interesse und die Herrschaftsverhältnisse in der Stellung und der Gestaltung des Deutschunterrichts manifestierten. In einem einführenden Teil wird zunächst ein Überblick über die historischen und politischen Voraussetzungen des deutschen Imperialismus und die Geschichte der deutschen Kolonie Togo gegeben, um so eine Einsicht in die zentralen Entwicklungen der Kolonie im Bereich von Verwaltung, Wirtschaft und Schulwesen zu ermöglichen sowie die Interessen der Kolonialherrschaft herauszustellen und vor diesem Hintergrund die Funktion der Kolonialschule zu beleuchten. Daraufhin wird die Sprachenpolitik des deutschen Kolonialismus mit besonderem Bezug auf die Situation in Togo durch eine auf Quellen basierte Analyse der Kontroverse um die »Sprachenfrage« untersucht. Weiteres Augenmerk liegt auf den Intentionen, die hinter den sprachpolitischen Entscheidungen festzustellen sind. Es soll gezeigt werden, wie sich die sozioökonomischen Interessen der Kolonisatoren in der sogenannten »Sprachenfrage« manifestierten, die eine Sicht auf die sprachpolitischen Absichten des Fremdsprachenunterrichts gewährt.

Soylucicek, Zarife: *Schreiben in Deutsch als Zweitsprache*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2005. – 117 Seiten mit einem Anhang (Fragebogen).

Ziel der Arbeit ist es, mittels einer deskriptiv-kritischen Darlegung der vorhandenen forschungswissenschaftlichen Erkenntnisse und fachdidaktischen Ansätze einen Beitrag zu einer reflektierten Vermittlung des Schreibens in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) zu liefern. Anhand von Leitfragen wird anfangs den Gründen für die Schwierigkeiten, die insbesondere erwachsene DaZ-Lernende mit dem Erwerb der Schreibfertigkeit im Deutschen haben, nachgegangen: Worin könnten Probleme beim Schreiben-Lernen begründet sein, die spezifisch für die Arbeit mit erwachsenen Lernenden unterschiedlicher Herkunft sind? Was ist das Wesen des Schreibens bzw. welche Forschungsergebnisse liegen hinsichtlich des Schreibens in der Muttersprache und Fremd-/Zweitsprache vor? Welche Herangehensweise an eine Vermittlung des Schreibens schlägt die didaktische Forschung vor? Anschließend wird das Schreiben im Kontext von Schriftlichkeit und Kultur als ein von kulturellen Bedingungen abhängiger Prozess behandelt. Hier werden u. a. die spezifischen Bedingungen benannt, mit denen sich Zuwanderer in Deutschland konfrontiert sehen. Anschließend werden die Ergebnisse der L-1-Schreibforschung aufgearbeitet, gefolgt von einer Darstellung des fremdsprachlichen Schreibens aus der Sicht der L-2-Schreibforschung. Schließlich wird ein Überblick über die Rolle des Schreibens im Fremdsprachenunterricht geliefert. Es werden verschiedene Ansätze erläutert, bevor in einem Unterkapitel Ausführungen zur Lernzielbestimmung bzw. zu den Funktionen des Schreibens sowie die Feststellung eines deutlichen Mangels an geeigneten Schreibübungen und -aufgaben erfolgen. Abschließend werden die gewonnenen Einsichten im Hinblick auf ihre Nutzbarkeit für den DaZ-Kontext überprüft. Zusammenfassend wird festgestellt, dass die gezielte und systematische Vermittlung auch schriftlicher Kompetenzen sowohl für die Zuwanderer als auch für die Aufnahmegesellschaft von großem

Nutzen ist, so dass eine Intensivierung der Forschungsaktivitäten zur Verbesserung des DaZ-Schreibunterrichts dringend geboten scheint.

Stellbogen, Britta: *Vergleichende Lehrwerkanalyse »Berliner Platz 1« – »Tangram aktuell 1«: Aussprache- und Sprechübungen*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2006. – 104 Seiten.

Die Verfasserin referiert anfangs die Argumente für eine systematische und umfassende Integration der Ausspracheschulung in den DaF-Unterricht und stellt dann die Konzepte der beiden untersuchten Lehrwerke zur Ausspracheschulung vor. Anschließend präsentiert die Verfasserin methodisch-didaktische Überlegungen, wobei sie einen umfassenden und differenzierten Katalog unterschiedlicher Übungstypen für die Ausspracheschulung herausarbeitet, den der anschließenden umfangreichen, gründlichen und detaillierten Analyse der beiden Lehrwerke in Form einer 40seitigen tabellarischen Übersicht zugrunde liegt. Dabei beschränkt sie sich auf die Analyse der Übungen und Aufgaben zu dem vergleichsweise schmalen Bereich der Artikulation von Vokalen und Diphthongen. Abschließend werden die Ergebnisse der überwiegend quantitativen Auswertung in zweifacher Hinsicht zusammengefasst, einmal den einzelnen Übungstypen und Arbeitsformen folgend, sodann Kapitel für Kapitel. Die Verfasserin kommt dabei zu dem Urteil, dass *Tangram aktuell 1* insgesamt mehr und vielfältigere Übungen und Arbeitsformen bietet als *Berliner Platz 1*. In der Schlussbetrachtung entwickelt die Verfasserin auf der Basis der Analyse der einschlägigen Fachliteratur und der beiden Lehrwerke sowie eigener Unterrichtserfahrungen Vorschläge für eine Ausspracheschulung, die über die Arbeit im Unterricht in die reale Sprachverwendung hinausgreift.

Stetsenko, Olga: *Hermeneutischer Ansatz bei der Behandlung literarischer Texte und dessen Beitrag zur Förderung des Fremdverstehens im Rahmen des DaF-Unterrichts*.

Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2005. – 109 Seiten.

Das spezielle Interesse der Autorin gilt der Einbringung literarischer Texte in den Fremdsprachenunterricht mit Hilfe der Verstehentheorie als einen immer wieder neu beginnenden Prozess, der die eigene Position nachhaltig verändert und damit Fremd- sowie Selbstverstehen ermöglicht. Dazu beschreibt sie die theoretischen Grundlagen der philosophischen Hermeneutik und leitet über zu den Positionen der Fremdsprachenliteraturdidaktik. Es folgen didaktische Empfehlungen, die das Fremdverstehen auf der Basis der hermeneutischen Beschäftigung mit literarischen Texten fördern sollen. Nach Ansicht der Autorin sind literarische Texte für die Einübung von Verstehensfähigkeiten optimal geeignet, auch wenn das ohne beträchtliche Anstrengung nicht gelingen kann. Deshalb versucht sie, einen Beitrag dazu zu leisten, dass solche Anstrengungen zum Verstehen führen.

Szymczak, Krzysztof: *Das Deutschlandbild in ausgewählten aktuellen polnischen DaF-Lehrwerken*. Magisterarbeit, Technische Universität Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, 2004. – 110 Seiten mit einem Anhang.

Die Arbeit verfolgt das Ziel, das Deutschlandbild in ausgewählten polnischen DaF-Lehrwerken zu analysieren und zu beschreiben. Kernstück der Arbeit bildet hierbei die Analyse der polnischen Fremdsprachenlehrwerke für das Gymnasium *der, die, das* und *Partnersprache*, einerseits vor dem Hintergrund der polnischen Lehrpläne und andererseits nach dem Kriterienkatalog von Ammer. Hier liegt allerdings auch das Manko der empirische Studie, da sie sich auf die quantitative Analyse der gebildeten Kategorien beschränkt und Themen, ebenso wie Textsorten, Präsentationsweisen (authentische vs. adaptierte Texte) und Illustrationen nach deren Verteilung und Häufigkeit erfasst. Die abschließende qualitative Analyse untersucht lediglich, ob die Informationen »korrekt, aktuell, authentisch« sind und welchen Ansatz die Lehrwerke vorrangig zu

verfolgen scheinen. Die Arbeit vermittelt damit interessante Einblicke in das Deutschlandbild polnischer Lehrwerke für den Sekundarschulbereich.

Wappler, Kirsten: *Nonverbale Kommunikation im Deutschen als Fremdsprache – untersucht an Lehrwerken der neuesten Generation*. Magisterarbeit, Technische Universität Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, 2004. – 121 Seiten.

Mit der vorgelegten Magisterarbeit wird ein wichtiger Beitrag zur empirischen Erforschung von Funktion, Stellenwert und Vermittlung von Körpersprache im Fremdsprachenunterricht geleistet, denn es gibt hierzu fast keine wissenschaftlichen Untersuchungen. Vor dem Hintergrund fachtheoretischer Erkenntnisse wird forschungsmethodisch ein Analysekonzept entwickelt, auf dessen Grundlage die Verfasserin zu einer begründeten Einschätzung verwendeter Körpersprache in DaF-Lehrwerken zum Anfängerunterricht auf den Niveaustufen A1 und A2 gelangt. Dazu zählen die Lehrwerke *Schritte* (Hueber), *Berliner Platz* und *Optimal* (Langenscheidt) sowie *Passwort Deutsch* (Klett). Die Analyse ergibt differenzierte Einsichten in Paradigmen kulturgeprägter/-spezifischer Körpersprache und ermöglicht signifikante Aussagen über den didaktischen Stellenwert von Bildern als Träger nonverbaler Intentionen in den verschiedenen Lehrwerken, wobei das Phänomen der (potentiellen) Missverständlichkeit von Bildern mit kulturspezifischer Körpersprache einen besonderen thematischen Schwerpunkt bildet.

Weber, Eva: »Denglisch« im DaF-Unterricht: *Der Einfluss der englischen Sprache auf das Deutsche als Thema im Fremdsprachenunterricht Deutsch*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2005. – 119 Seiten mit einem Anhang (Beispieltexte und Karikaturen).

Anglizismen seien ein Charakteristikum der deutschen Sprache und seien deshalb

für DaF-Lernende auch von Relevanz für Wortschatzerweiterung und Landeskunde. Die für das Thema relevanten linguistischen Teilthemen (Forschungsstand, Begrifflichkeit, Integration, Funktionen, Stellenwert) und die aktuelle Diskussion werden dargestellt. Frühere Arbeiten zur Behandlung von Anglizismen in DaF-Lehrwerken werden ergänzt. Außerdem wird das für DaF wichtige Konzept des Deutschen als 2. Fremdsprache behandelt. Abschließend stellt die Verfasserin eigene, sehr unterschiedliche Materialien und Methoden berücksichtigende Unterrichtsvorschläge vor, die auch für verschiedene Zielgruppen differenziert werden.

Wischerhoff, Maria: *Der Einsatz des World Wide Web im Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht: Kognitions- und lernpsychologische Aspekte der Konzeption und Gestaltung einer Website für den Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2005. – 139 Seiten.

Das Ziel der Arbeit ist die Ableitung und die Diskussion von Kriterien aus lern- und kognitionspsychologischen Theorien, um auf dieser Basis das Lernen mit Neuen Medien zu analysieren und zu evaluieren. Anfangs widmet sich die Verfasserin ausführlich dem Phänomen des Wissenserwerbs und der Wissensverarbeitung. Es folgt die Beschreibung der Eigenschaften und der technischen Basis von Informationsmöglichkeiten durch das *World Wide Web*, insbesondere der didaktischen Nutzung von Hypertextsystemen. Die zentralen Einsatzmöglichkeiten sowie mögliche Lernaufgaben werden benannt und das Thema Hyper(lern)medium wird ausführlich diskutiert. Von besonderer Relevanz ist der Abschnitt zu den Vor- und Nachteilen hypermedialen Lernens, in dem die aktuellen Forschungsergebnisse zur Lernwirksamkeit von Hypermedien und ihren Charakteristika dargestellt und diskutiert werden. Die Verfasserin relativiert die in der Literatur feststellbare Euphorie im Hinblick auf die Aspekte Individualisierung und Lernerorientierung und deckt eine Reihe von offenkundigen Fehlannahmen und Wi-

dersprüchen auf. Abschließend plädiert sie für eine klare Aufgabenstellung und die Berücksichtigung des Vorwissens, um der Gefahr der kognitiven Überlast entgegenzuwirken. Im Fazit dieses Kapitels werden die unbedingt zur Verfügung zu stellenden Navigationswerkzeuge und Orientierungshilfen aufgelistet und ihre jeweiligen Funktionen benannt. Die Verfasserin stellt abschließend Kriterien zur Bewertung der pädagogischen Eignung von Webadressen auf.

Wojtera, Magda: *Die Artikelkategorie im Deutschen und ihre Äquivalenzstrukturen im Polnischen*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2005. – 102 Seiten mit einem Anhang (Abituraufgaben).

Ziel der Arbeit sind u. a. die Beschreibung der Fehlerquellen beim Artikelgebrauch polnischer Deutschlernender. Nach einem kurzen sprachhistorischen Abriss der Entstehung des deutschen Artikels werden die polnischen Äquivalenzstrukturen dargestellt. Die empirische Untersuchung der Fehlerhäufigkeit wurde anhand des schriftlichen Teils der polnischen Abiturprüfung in Deutsch an einer Handelsschule durchgeführt, die in den Jahren 1998 bis 2004 abgehalten wurden. Dabei werden die auftretenden Fehler analysiert, zu Fehlergruppen geordnet und der Schwierigkeitsgrad beurteilt. Es folgt ein unterrichtspraktischer Teil mit einer Diskussion des richtigen Zeitpunkts für die Regelvermittlung. Abschließend plädiert die Autorin für eine gründliche Artikelbeschreibung in Form von praktischen Vorschlägen.

Yue, Feng: *Zur Förderung der Lernerautonomie im Kontext des Deutschunterrichts in China*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 2005. – 90 Seiten mit einem Anhang (Lehrbuchauschnitte).

Ziel dieser Arbeit ist es, anhand der theoretischen Reflexion von Lernerautonomie

und durch das Analysieren der Merkmale bzw. des Hintergrundes der chinesischen Lehr- und Lerntradition methodische und didaktische Vorschläge als Anregung für die Förderung des autonomen Lernens im Deutschunterricht in China zu geben. Anfangs wird das Konzept der *Autonomie* im Fremdsprachenunterricht diskutiert, es folgt eine Beschreibung des Deutschunterrichts in China unter verschiedenen Aspekten. Auf dieser Grundlage werden schließlich didaktische und methodische Vorschläge zur Förderung der Autonomie im chinesischen Deutschunterricht formuliert. Als Fazit kommt die Autorin zu dem Schluss, dass die Implementierung von autonomen Lernformen im DaF-Unterricht in China noch einen langen Weg vor sich habe, jedoch angesichts des raschen Wandels von Anforderungen an Arbeitnehmer und der daraus resultierenden Anpassungsnotwendigkeit unumgänglich sein werde.

Meldungen, Sendungen und Anfragen erbeten an

Dr. Fritz Neubauer
Universität Bielefeld
Lili-Fakultät
Universitätstr. 25
33615 Bielefeld
Email-Adresse: Fritz.Neubauer@Uni-Bielefeld.de

Ein direkter Zugriff auf die Gesamtzusammenstellung der Arbeiten aus verschiedenen Jahrzehnten mit der Systemstelle in der Fachbibliothek Lili der Universitätsbibliothek Bielefeld ist auch möglich unter der Internet-Adresse <http://www.uni-bielefeld.de/lili/studiengaenge/daf/forschung/magisterarbeiten.html>